Neu-Braunfelser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 8. | Freitag, den 29. Juni 1860. | Nummer 31.

Die **Neu-Braunfelser Zeitung** erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich $1 jährlich $3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten $1, dieselben dreimal inserirt $1.50, dieselben auf ¼ Jahr $4.50, auf ½ Jahr $7.50, und auf 1 Jahr $12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühre

Bestrafte Habgier.

(Nach dem Französischen.)

Die Glocke auf der Kirche von Besançon schlug eben neun, als eine ärmlich gekleidete Frau, mit einem kleinen Korbe am Arm, an die Thür eines Hauses in der Rue St. Vincent, welche zur damaligen Zeit den Namen Rue de la Liberte hatte, anklopfte.

„Sind Sie es, Frau Margaret", sagte der Portier, der die Thür öffnete, „es ist hohe Zeit für Sie. Alle meine Miethsleute sind schon lange zu Hause, Sie sind immer die Letzte und —"

„Es ist nicht meine Schuld, ich versichere sie, Herr Thibaut," sagte die Frau in abbittenden Tone. „Meine Tagesarbeit ist erst jetzt fertig geworden, und wenn Arbeit zu thun ist —"

„Das ist Alles recht schön," brummte der Portier verdrießlich, „wenn ich nur auf ein Neujahrsgeschenk rechnen könnte; wie aber die Sachen stehen, so darf ich mich noch glücklich schätzen, wenn ich nur für die Briefe bezahlt werde, die ich hinaufbringe."

Die Frau hatte die letzten Worte nicht mehr gehört, denn mit festen und schnellem Tritt hatte sie bereits 6 Treppen erstiegen, welche steil genug waren, sie schwindlig zu machen, wäre sie zum erstenmal dieselben hinaufgestiegen.

„Neun Uhr, neun Uhr," sprach sie zu sich selbst. „Wie unruhig wird sie sein", und mit diesen Worten öffnete sie die Thür, welche zu einem kleinen Mansardenstübchen führte, das nur matt erleuchtet war von der unruhigen Flamme eines einzigen Lichtes.

„Bist Du es, gute Margaret?" ließ sich eine schwache und zitternde Stimme vom anderen Ende des kleinen Gemaches vernehmen.

„Ja, ich bin es, meine Dame; und es thut mir leid, daß ich Sie durch mein langes Ausbleiben beunruhigt habe. Aber Madame Lebriton, meine gute Brotherrin ist selbst so thätig und fleißig, daß sie stets klagt über die Kürze der Arbeitstage. Obwohl es 12 gute Stunden waren als ich meine Sachen zusammenpacken wollte, um nach Hause zu gehen, brachte sie mir noch eine Arbeit, mit der sie in Eile war, und ich konnte es ihr nicht abschlagen. Aber diesmal hat sie mich auch sehr freigebig bezahlt. Denn als ich fertig war, gab sie mir ein Stück Kuchen und eine Flasche Wein, und sagte, ich sollte es mit meiner Schwester verzehren. Sie nennt Sie stets meine Schwester, Madame", fuhr Margareth fort, „und unter den gegenwärtigen Umständen halte ich es für das Sicherste, sie auf ihrem Irrthum zu lassen. Bei einer genaueren Betrachtung unserer Personen müßte sie wohl sehen, daß ich blos Ihre Dienerin sein kann.

„Meine Dienerin!" fiel die schwache Stimme hier ein, „Du meine Dienerin, die Du, anstatt Bezahlung von mir zu erhalten, für meinen Unterhalt arbeitest. Arme Margaret! Bist Du, die Du in Deinen Jahren und mit Deinem schwachen Körperbau unternommen, täglich und angestrengt für mich zu arbeiten, mir nicht eine Schwester, auf die ich stolz sein kann und muß? Dein Adel hat einen höheren Rang als der meinige."

„Zurückgekommen durch die politischen Umwälzungen, durch die ich arm und obdachlos geworden, schulde ich Dir Alles, was ich habe und und außerdem suchst Du mich eifrig zu bedienen, daß ich selbst jetzt in dieser elenden Dachstube manchmal noch glaube, ich sei noch immer die reiche Aebtissin von Batteville." Als sie dieses sprach, richtete sich die bejahrte Dame in dem alten Lehnstuhl auf, und den Schleier zurückwerfend, zeigte sie noch immer schöne und edle Gesichtszüge die hohe Stirne war noch nicht gefurcht, und in den Augen noch ein Funke des früheren Feuers. Margaret küßte die dargebotene Hand der Herrin, und dann fürchtend, daß eine weitere Verfolgung dieses Gespräches nur nachtheilig auf dieselbe einwirken könne suchte die treue und ergebene Dienerin die Gedanken der unglücklichen Aebtissin auf etwas Anderes zu lenken, indem sie dieselbe aufforderte von den kleinen Erfrischungen zu genießen, welche sie mitgebracht.

Da Margaret gewöhnlich in dem Hause wo sie beschäftigt war, aß, so sah sich die Aebtissin Maria Anna Adelaide von Batteville genöthigt ihre armen Mahlzeiten, wie sie ihre geringen Mittel erlaubten, allein und ohne Bedienung oder Gesellschaft einzunehmen. Der Wein schien neues Leben in die Adern der Aebtissin zu gießen, und sie begann in einem fast heiteren Tone: „Margaret, ich habe Dir ein Geheimniß anzuvertrauen, ich darf es nicht länger für mich selbst behalten.

„Ein Geheimniß vor mir, meine werthe Madame!" rief Margeret in etwas gekränktem Tone aus.

„Ja, Margaret, ich hatte bis jetzt ein Geheimniß vor Dir, doch soll es aufhören ein solches zu sein. Ich kann nicht länger mehr zugeben, daß Du für meinen Unterhalt arbeitest, ich kann nicht mehr ohne Dich sein. Allein zu sein, ist in meinen Jahren unerträglich, und oft kommt mir das Weinen an, wie einem Kinde, das sich fürchtet. Versprich mir, Margaret, mich nicht mehr zu verlassen."

„Aber was soll dann aus uns werden?" erwiderte Margaret.

„Dieß ist es, was ich Dir mittheilen will", sagte die Aebtissin, „nimm diesen Schlüssel und öffne jenen Koffer. In der rechten Ecke desselben wirst Du eine Schatulle sehen, in welcher zwischen Briefen und Dokumenten ein kleines Etuis ist, dieses bringe mir."

Margaret, nicht wenig erstaunt über diese Eröffnung, brachte das Etui. Die Aebtissin nahm es aus den Händen Margarets betrachtete es für einige Augenblicke stillschweigend wobei ihr die Thränen in die Augen traten, preßte es ehrfurchtvoll an ihre Lippen, und mit erhobener Stimme begann sie: „Ich hatte geschworen, nie von dem Inhalte dieses Etuis mich zu trennen, aber der Wille Gottes fügt es anders." — Mit zitternder Hand als wäre sie im Begriff einen Kirchenraub zu begehen, öffnete sie das Etui und nahm aus demselben einen Rubin von herrlichem Feuer. „Du siehst diesen Juwel, Margaret", sagte sie, „dieß war der Stolz meines Hauses und ist der letzte Edelstein von unserem Familienschmucke.

Mein Großonkel, der edle Erzbischof von Besançon brachte diesen Stein vom Orient und er selbst gab ihn meiner Großtante, die Ludwig XVI. zur ersten Aebtissin der neugegründeten Abtei von Batteville erwählt hatte. Du weißt nun welchen Werth dieser Stein für mich hat; seinen Geldwerth kenne ich nicht, doch glaube ich, daß er ungeachtet der schlechten Zeiten doch eine Summe bringen soll, hinreichend für unsere Bedürfnisse. Ich glaube, es wäre Unrecht zu erlauben, daß Du für mich arbeitest und Noth leidest, deßhalb will ich versuchen, ein Anleihen auf diesen Stein zu machen. Du kennst den alten Herrn Simon; abwohl er schlecht und ärmlich lebt, so soll er doch ein vermögender Mann sein; und obwohl sparsam, ja fast geizig, soll er doch nicht ungefühlvoll und geneigt sein zu helfen, wenn er keine Gefahr für sich selbst siehst."

Am folgendenden Morgen besuchte die Aebtissin in Begleitung von Margaret Herrn Simon. „Ich weiß," sprach die Aebtissin, von der Gefälligkeit gegen einige meiner Freunde, daß Sie nicht gleichgültig sind gegen das Unglück das viele meiner Standesgenossen betroffen, und daß Sie mich nie verrathen werden. Ich bin die Aebtissin von Batteville. Vertrieben von unserer Abtei, die nun in Ruinen liegt, lebe ich hier in der Stadt unter einem falschen Namen, und nur durch die Selbstaufopferung einer treuen Dienerin wurde ich vor dem Hungertode bewahrt. Doch noch ein anderer Ausweg ist mir übrig; wollen Sie mir eine Summe auf diesen Juwel vorstrecken?

„Ich glaube, Madame, Sie halten mich für einen Pfandleiher, ich habe nicht die Gewohnheit, Geld auf diese Weise vorzuschießen, ich selbst bin arm und Geld ist gesucht überall. Mit Vergnügen würde ich Ihnen dienstbar sein, für den Augenblick ist es mir unmöglich."

Für einen Augenblick fühlte sich die Aebtissin hoffnungslos, dann aber, mit einem letzten Versuche sein Mitleid zu erwecken, begann sie: „Mein Herr, bedenken Sie, wie wichtig es für mich ist, daß mein Ansuchen nicht bekannt wird, nur Zurückgezogenheit und Geheimhaltung meines Namens hat bisher mich beschützt vor dem Loose, das die Abkömmlinge edler Geschlechter betroffen."

„Wie soll ich aber den Werth des Juwels erfahren?" sagte Hr. Simon, dessen Herz nun zu erweichen schien. „Ich selbst bin kein Kenner von Juwelen, und es wäre daher leicht möglich, daß ich Einem von uns Unrecht thun könnte."

„Ich bitte Sie, schlagen Sie mir meine Bitte nicht ab, denn es bleibt mir keine Wahl als zu verhungern, zum Arbeiten bin ich zu alt, und betteln kann ich nicht. Behalten Sie den Stein als Pfand und geben Sie mir einen Vorschuß.

Der alte Simon, obwohl geizig, war nicht ganz gefühllos. Gerührt durch die Thränen der ehrwürdigen Dame, mehr aber noch durch genauere Besichtigung des Steines überzeugt daß derselbe werthvoll sei, begann er nach kurzer Ueberlegung: „Mein ganzes Vermögen besteht aus 1,500 Francs, und obwohl ich fürchte eine thörichte Handlung zu begehen, so würde ich doch lieber Alles verlieren, ehe ich Sie der Noth preisgegeben sehen könnte. Sobald ich wieder nach Paris komme, will ich Erkundigungen über den Werth des Steines einziehen, und wenn ich Ihnen zu wenig gegeben habe, so werde ich Ihnen nachzahlen."

Mit leichtem und dankbarem Herzen nahm die Aebtissin die 1,500 Francs, nach Hause zufrieden, wenigstens für ein Jahr die Mittel zum Unterhalte erhalten zu haben.

Einige Monate später ging Simon nach Paris und eilte bald nach seiner Ankunft zu einem der besten Juweliere und erkundigte sich nach dem Werthe des Juwels. Der Juwelier nahm den Stein gleichgültig in die Hand, kaum aber hatte er einen flüchtigen Blick auf denselben geworfen und die Gestalt und ärmliche Kleidung Simons betrachtet, als er im ernsten Tone sagte: „Dieser Stein ist nicht ich Ihr Eigenthum, und Sie können das Haus nicht verlassen, bis Sie mir bewiesen, wie Sie in den Besitz dieses Steines gekommen. Schließen Sie die Thür", rief er seinem Gehülfen zu, „und schicken Sie nach einem Polizeidiener."

Vergebens bemühte sich Simon, seine Unschuld darzuthun, der Juwelier wollte Nichts glauben, so oft er den Stein ansah, rief er aus: „Sie müssen ein Narr, sowohl, wie ein Spitzbube sein. — Wissen Sie daß dieß der Batteville — der Fürst der Rubinen — ist, der kostbarste und seltenste Edelstein. Es wäre bloße Einbildung, wüßte ich nicht, daß er im Archiv unserer Kunst beschrieben und registrirt ist. Sehen Sie hier im „Guide des Lapidaires" ist eine Abbildung desselben. Die alterthümliche Fassung, dieser dunkle Flecken läßt mir keinen Zweifel, daß es der so lang vermißte Batteville-Rubin ist. Sei versichert, Bursche, Du sollst dieses Haus nicht verlassen, bis Du mir Aufklärung gegeben, wie Du zu dem Besitze dieses Steines gekommen."

„Ich habe keinen Grund zu verschweigen, durch welchen Zufall dieser Stein in meinen Besitz kam, als die Befürchtung, das Leben einer armen Frau, die ihr Vertrauen in mich setzte, zu gefährden. Ich habe diesen Juwel von der Aebtissin von Batteville, deren einziges Besitzthum er jetzt ist."

Herr Simon überzeugte nun durch unzweifelbare Dokumente, daß er trotz seines ärmlichen Aussehens ein vermögender Mann sei, und empfing nun die Entschuldigungen des Juweliers, mit der Versicherung, das Geheimniß der Madame Batteville nicht zu verrathen."

„Aber was ist der Stein werth?" fragte nun Hr. Simon. „Millionen, mein Herr! Weder ich noch irgend ein Juweliere könnte denselben kaufen. Nur als eine gemeinschaftliche Spekulation der Juweliere und für eine Krönung oder Heirath in einem der königlichen Häuser Europas könnte der Stein ohne Gefahr für die Käufer gekauft werden. Inzwischen jedoch kann ich es zu einigen meiner Geschäftsgenossen sagen, wenn Sie es wünschen.

„Ich bin in keiner Eile", sagte Simon, fast närrisch vor Freude über den Besitz eines solchen Schatzes. „Ich kann ebenso gut auf eine derartige Gelegenheit warten und inzwischen der Aebtissin die nöthigen Vorschüsse machen."

Kalt und unfreundlich war eben der erste Tag des Jahres 1795 angebrochen. Die Aebtissin und ihre treue Dienerin waren diesen Morgen mehr als gewöhnlich niedergeschlagen. 15 Monate waren verflossen, seit sie die 1,500 Francs auf den Rubin geliehen erhalten und nur für einige Tage noch hatte sie die Mittel zum Unterhalt.

„Ich habe noch immer keine Antwort von Hrn. Simon", sagte die Aebtissin, „ich fürchte er war nicht im Stande mehr für den Rubin zu bekommen, als was er als gerechte Zinsen für die mir vorgestreckte Summe für sich in Anspruch nimmt."

„Das ist höchst-wahrscheinlich", entgegnete Margaret, und Beide verfielen wieder in schweigendes Nachdenken. In diesen Augenblicke ließ sich ein starkes Klopfen an der Thür vernehmen. Margaret öffnete mit zitternder Hand die Thür und gewahrte den alten Portier und einen Bedienten mit einem Brief in der Hand. „Danke Ihnen, danke," sagte Margaret, „dieser Brief ist für meine Herrin." Der alte Portier wollte oder könnte nicht hören und machte Miene, sich niederzulassen, als ihm Madame de Batteville sagte, er möge sich zurückziehen.

„Keinen Pfennig", brummte er verdrießlich „obwohl sie zu einem besseren Zimmer gekommen."

Die Aebtissin erbrach den Brief und begann zu lesen, wie folgt: „Endlich war ich im Stande, den fraglichen Stein zu verkaufen, für die Summe von 25,000 Francs, viel mehr, als ich je erwarten konnte. Dieß Geld soll jedoch in langen Zwischenräumen gezahlt werden. In Ihren Verhältnissen wird es Ihnen vielleicht angenehmer sein, wenn ich Ihnen eine jährliche Rente von 1,500 Francs zahle für Ihre Lebenszeit und nach Ihrem Tode dieselben auf Ihre Dienerin übertrage. Sind Sie geneigt, dieses Anerbieten anzunehmen, so wird Ihnen der Ueberbringer dieses die nöthigen Dokumente, zum Unterschreiben vorlegen, bei denen Sie alle Ansprüche auf den Stein an mich abtreten, und die erste Jahresrente wird Ihnen sogleich ausbezahlt werden. Simon."

„Was für ein edler großmüthiger Mann Hr. Simon ist", rief die Aebtissin voll Freude, aus, denn in der Freude ihres Herzens, dachte sie nicht daran, daß Simon einen Vortheil aus ihrer Lage ziehen könnte.

Die Abtissin, zufrieden nach so langer Entbehrung befreit zu sein von aller Sorge für ihren und ihrer treuen Dienerin Lebensunterhalt, verlebte den Rest ihre Tage ruhig mit Margaret, jeden Tag den Segen des Himmels auf den guten Simon herabrufend. Madame de Batteville starb in dem hohen Alter von 100 Jahren und ihre Dienerin überlebte sie nur wenige Monate.

Simon erntete die Früchte seines Betruges nicht. Nachdem er den Juwel für einige Jahre behalten, glaubte er, die Krönung Napoleons I. gebe eine günstige Gelegenheit, den Rubin zu verkaufen. Unglücklicherweise gab ihm jedoch seine Habgier einen Gedanken ein, welchen seine Unwissenheit ihm nicht gestattete, zurückzuweisen. „Da dieser Rubin in seiner altmodischen Fassung und gefleckt so werthvoll ist, was würde erst sein Werth sein wäre er in moderner Fassung und frei von Flecken?" Ohne Schwierigkeiten fand er einen Juwelier, der für die Summe von 3000 Fr. der Stein in moderne Fassung setzte und durch Schleifen den Flecken und damit den Stempel des Alterthums, (Werthes), der Schönheit und Seltenheit entfernte. Ohne diese Zeichen war kein Juwelier mehr im Stande, den Stein zu erkennen; er war jetzt keine 1,000 Kronen mehr werth.

Auf diese Weise verlor der schönste und größte Rubin in Europa seinen Werth und Ruf; und sein Name kann nur noch in den „Guide des Lapidaires" gefunden werden, worin er als der kostbarste Edelstein seiner Zeit beschrieben ist. Es schien, als ob er den letzten Abkömmling des berühmten Hauses, durch welchen er seine Einführung in Europa verdankte, nicht hätte überleben können.

Brief des Japanesen Komm-stu-mir-so an seine Gattin Komm-ich-dir-so.

Geliebtes Weib und Perle des Reiches der Mitte! Viel habe ich gesehen und erlebt, wovon Du Dir keine Vorstellung machen kannst, und der höchste Thurm in Yeddo würde vor Erstaunen wackeln. Ich bin noch in Wa-sching-ton und habe hauptsächlich amerikanische Institute studirt.

Die Amerikaner haben zwei Götter, einen, den sie nicht sehen, und einen, den sie sehen. Wie der Erstere aussieht, weiß ich nicht. Der Zweite ist aber rund, platt, von Gold, mit einem Bilde auf jeder Seite und heißt Dollar. Zu ihm beten sie täglich und tragen seine Bilder als Amulette in der Tasche. Auch auf viereckigen Papierstreifen sind diese Bilder gedruckt, und man findet es natürlich, daß das Papier am meisten unter die Lumpen kommt. Der Gott Dollar wird sehr verehrt, und wenn man Jemandem begegnet, von dem man weiß, daß er viele jener Bilder in der Tasche hat, so nimmt man die Mütze vor ihm ab. Wer die meisten Bilder dieses Gottes besitzt, ist natürlich am frömmsten, was man Mucker nennt. Ein anderes Institut ist der unsichtbare Gott, zu dem man in Theatern an einem Tage der Woche betet. Männer und Frauen kommen zusammen und ein Schauspieler trägt etwas vor, worauf Alles nach Hause geht.

Eigenthümlich ist ein Ding, welches man Humbug nennt, und welches ein mächtiges Wesen sein muß und Alles beherrscht. So war ich z. B. in dem Hause, wo die Leute aus dem ganzen Lande zusammenkommen, um das Wohl des Staates zu berathen und sich zu prügeln. Da stand ein Mann auf und sprach von Volkssouveränität und Territorien und schien sehr aufgeregt. Mein Begleiter sagte zu mir, das sei Hum bug. Der Mann heißt aber nicht so, sondern Dou-glaß. Dann hörte ich, daß der Präsident seit einiger Zeit sehr fromm geworden sei, und der Mann, welcher mir das erzählte, meinte, das sei Hum-bug. Kurz, wo Du hinsiehst, findest Du den Hum-bug. Auf der Straße, im Theater, in der Kirche, überall Hum-bug.

Die Damen sind sehr schön; sie stecken in einem eisernen Käfig, damit sie nicht entlaufen können, und bedecken denselben mit einem Kleid; man nennt dieß „Hoop." Als unser Gesandter Borje sich neulich den Käfig ansehen wollte, wurde die Dame böse und schlug nach ihm. Besser sind die Frauen auch nicht, als bei uns, und ich habe noch keine gesehen, welche so schöne schwarze Zähne hatte, wie Du, Perle meines Herzens! Das Gesicht lackiren sie sich mit rother Farbe und mit Mehl. Im Umfange sind sie von zehn bis zwanzig Yards, und sie brauchen so viel Stoff zu ihren Kleidern, daß man daraus eine Familie von zwölf Menschen bei uns bekleiden könnte. Sie sind sehr zutraulich und auch ich traue ihnen Manches zu.

Unserm Maler ist sein Buch gestohlen worden, in welchem er die Narrheiten verzeichnet hatte, welche wir bis jetzt gesehen haben. In Japan hätte man ihn gehängt, hier aber verurtheilt man ihn noch weit schwerer, und läßt ihn an einer Zeitung arbeiten, was eine fürchterliche Strafe sein soll. Die Zeitungen sind die Mittel, durch welche man die Wahrheit erfährt, und namentlich soll in New-York eine Zeitung sein, welche der „Dämlokrat" heißt, niemals lügt, und, Du wirst es kaum denken, wie man mir sagt, nur von Schafen bearbeitet wird, so klug sind die Schafe in Amerika; an der Spitze soll sogar ein Rhinoceros stehen.

Ich habe keine Schwierigkeiten, einen Barbier zu finden, denn hier barbiert ein Mensch den andern, und man kann deßhalb nirgends leichter barbiert werden, als hier. Ich habe mir auch eine Uhr gekauft, dieselbe schlägt aber nicht, so daß ich hier nie wissen kann, was die Glocke geschlagen hat. Als ich die Uhr kaufte, gab man mir Geld zurück, welches nichts werth war, was man Gescheidtsein nennt.

Es gibt hier in Amerika auch einen Stamm, welcher die „Deutschen" heißt und Vielgötterei treibt. Einige verehren einen Stier, den sie Hein-tsen nennen, Andere haben einen Gott Bier, den sie dadurch verehren, daß sie rothbraunes Wasser, welches bitter schmeckt, und auf welchem Seifenschaum ruht, hinunterstürzen. Einige von ihnen werden dadurch sehr klug und erlangen große Ehre bei ihren Mitbürgern. Diejenigen, welche das Wasser nicht trinken werden scheu behandelt. Die Hohenpriester haben feuerrothe Nasen, damit sie dem Volke vorleuchten, und sie kleiden sich wie die Fakirs in Indien, welche sich im Kothe wälzen je frömmer sie sind. Sie haben auch Feuerwasser, und ich habe einen Mann gesehen, der Reck-en loff hieß, und in seinem Leben 10,000 Eimer davon getrunken hatte. Er hat eine schöne rothe Nase, welche kostbar ist, denn er sagte, sein ganzes Geld stecke darin.

Nun, Geliebte! Perle meiner Seele, will ich für heute schließen, und werde Dich nächstens wieder mit einem Briefe erfreuen. Ich küsse die Zehen Deiner Füße.

Komm-stu-mir-so.

(N. Y. Abz.)

Ein Sonntagsjäger, der niemals traf, erzählte immer viel von seinen Jagdthaten. „Hören Sie," sagte endlich Jemand zu ihm, „geben Sie mir einen Dollar, dafür verpflichte ich mich einen ganzen Tag als Hase vor Ihnen herzulaufen.

Der Erfinder des Zündnadelgewehrs, Commercienrath Dreyse in Sömmerda, soll die Construction einer Kanone mit 2 Röhren ersonnen haben, aus welcher man mittelst ganz leichter Handhabung 16 Schüsse nach weiter Entfernung in einer Minute sicher machen kann.

Eine alte Anekdote. Als im Anfang der zwanziger Jahre die berühmte Haitzinger, damals Mad. Neumann in Leipzig gastirte, wo man ihr zu Ehren den Rosenorden stiftete, ward ihr ein Festmahl an einem Abend nach dem Theater in einem Hotel gegeben; die böse Welt erzählte damals, es habe ein Enthusiast die possierliche Idee gehabt, zierliche, von ihm verfaßte Verse unter den Fenstern des Locals bei Abrufung der 12. Stunde vom Nachtwächter absingen zu lassen, dieser aber habe aus Gedächnißschwäche die schönen Verse nicht memoiren können, und statt dessen zu allgemeiner Ergötzlichkeit gerufen: „Hören Sie, Madame Neumann und lassen Sie sich sagen, 's hat zwölf geschlagen!"

Der Vicomte Clere, der unlängst verstorbene Aide de-camp des Prinzen Napoleon, galt für einen der stärksten Männer der Welt. Er konnte ein Pferd, auf welchem zwei Männer saßen, vom Boden aufheben.

Wir sind ermächtigt N. M. Dennis Esq. als Candidat für das Amt des District-Attorney für den 4. Gerichtsbezirk zur nächsten Augustwahl anzuzeigen.

Wir sind ermächtigt M. G. Anderson als Candidat für das Amt des District-Attorney für den 4. Gerichtsbezirk bei der nächsten Wahl anzuzeigen.

Wir sind ermächtigt J. J. Allen als Candidat für das Amt des District-Attorney für den 4. Gerichtsbezirk zur nächsten Wahl anzuzeigen.

Wir sind autorisirt, Thomas S. Harrison als Candidat für District-Attorney des 4. Gerichtsbezirks zur nächsten Augustwahl anzuzeigen.

Für County-Clerk.

Wir sind ersucht, Julius Bose als Candidaten für das Amt eines Clerks der County-Court von Comal County für die nächste Augustwahl anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Emil vom Stein als Candidat zur Wiedererwählung für das Amt des County-Treasurer anzuzeigen.

Wir sind ermächtigt, Daniel Wiskemann als Candidaten für das Sheriffs-Amt von Comal County für die bevorstehende Wahl anzuzeigen.

Wir sind ermächtigt, G. Ullrich als Candidat zur Wiedererwählung für Sheriff von Comal County anzukündigen.

Wir sind ersucht Albert Dreiß als Candidaten zur Wiedererwählung für das Amt eines Clerk der County Court von Comal County für die nächste Augustwahl anzukündigen.

Wir sind ersucht H. Heffter als Candidaten zur Wiedererwählung für das Amt des Chief Justice von Comal County anzukündigen.

Wir sind aufgefordert Wilhelm Gerhard als Candidaten zur Wiedererwählung für die Office des Assessors und Collectors von Comal Co. bei der bevorstehenden Wahl anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Johannes Müller als Candidat für das Amt des County-Treasurer zur nächsten Wahl anzuzeigen.

Der Ver. Staaten-Census.

Ueber die Wichtigkeit des Census, welcher alle 10 Jahre in unserer Republik aufgenommen wird und mit dessen Aufnahme eben jetzt die Marschälle mit ihren Deputies innerhalb der ganzen Ver. Staaten beschäftigt sind, haben wir früher schon in unserm Blatte gesprochen und finden uns jetzt, da diese Censusaufnahme von vielen Personen in unserm County, eben so wie in anderen Counties mißverstanden zu werden scheint, veranlaßt, denselben Gegenstand noch einmal gründlich zu besprechen. — Manche unserer Mitbürger scheinen zu glauben, daß die gegenwärtige Censusaufnahme in Verbindung mit unseren Taxen überhaupt, oder vielleicht gar im Besondern in Verbindung mit der Courthaustaxe von Comal County stehe. Dieß ist indeß durchaus nicht der Fall, sondern es handelt sich bei der Aufnahme dieses Census vorerst nur darum, um unsere Repräsentation im Congresse zu bestimmen und es kann leicht der Fall sein, wenn dieser Census genau aufgenommen wird, daß eine Population unseres Staates sich herausstellt, die uns zu 5 Repräsentanten berechtigt, während wir jetzt nur zwei Repräsentanten in die Nationalversammlung schicken. Ferner handelt es sich bei diesem Nationalcensus, um die wesentlichen statistischen Uebersichten, die bei jeder geordneten Regierung eines Landes nothwendig sind. Wenn wir bei Aufnahme der Steuerlisten unser Eigenthum nur so hoch angeben, als wir es augenblicklich verkaufen können, so ist uns dieser Maßstab der Abschätzung schon deßwegen erlaubt, weil ja das County oder Staat, indem er nicht versteuertes Eigenthum der Auction durch den Assessor und Collector ꝛc. unterwirft, selbst den Preis dieses Eigenthums nur so hoch anschlägt, als eine augenblickliche Veräußerung desselben bringen würde. Wenn unser Eigenthum aber in unserm ruhigen Besitze bleibt, dann ist es so viel werth, als es uns werth ist, oder wenigstens so viel, als eine günstige Grlegenheit der Veräußerung und nicht ein Zwangsverkauf dafür einbringen würde und das ist oft bedeutend mehr. Bei einer Aufnahme des Reichthums unserer Republik kann es der Union nur darum zu thun sein, diesen wirklichen Werth des ruhigen Besitzthums zu bestimmen und es liegt im Interesse eines jeden Bürgers unseres Staates, daß der Besitz von Texas sich nicht so ärmlich herausstellt, wie dieß namentlich in Comal County bei dem Census von 1850 geschehen ist, wo ein wildfremder Mensch als Deputymarshall in unser County geschickt wurde, um den Census aufzunehmen. Diesem Deputy wurde dann durch Protection ein hiesiger junger Mensch als Führer zugewiesen, der keine Ortskenntniß im County hatte und nur deßhalb finden sich jetzt die unsinnigen Angaben in dem Census von 1850, daß in Comal County (welches damals noch das ganze County Blanco mit den Ansiedlungen an der oberen Guadalupe in sich begriff) nur 55 Farmen und außer Neu-Braunfels, welches mit 1298 Einwohnern angegeben ist, nur noch 425 Einwohner gehabt habe!

Die Marschälle, welche den Census aufnehmen, haben in Allem 140 Fragen auszufüllen oder in die Rubriken des gegebenen Schemas einzutragen. Freilich brauchen nicht alle diese Fragen an jeden Einzelnen im Staate gestellt zu werden, da es z. B. außer Zweifel ist, daß in unserm County weder Hanf, Flachs noch Seide erzeugt wird, daß keine Metalle hier gewonnen werden u. s. w. — In unserm County fungirt jetzt unser Assessor und Collector als Deputymarshall, um den Census aufzunehmen. Er ist in diesem Geschäfte nicht ein Beamter von Texas, sondern der Ver. Staaten. Alle Angaben, die ihm gemacht werden müssen, sind confidentiell, werden unter dem Siegel der Verschwiegenheit gemacht, denn bei dem Ver. Staaten Census handelt es sich nicht um Namen und Individuen, sondern um Volkszahl, Volksreichthum, um sociale, Agricultural-, Manufactur-, Handels- ꝛc. Verhältnisse. In den Listen kann man sich aber, der genauen Revision wegen, der Namen der Personen nicht entschlagen. Der publicirte Census enthält niemals Personalitäten. Vortheilhaft für Texas und selbst im Besondern für Comal County wird es sein, wenn alle von dem Marshall gestellten Fragen richtig von den Individuen beantwortet werden.

Die Fragen, die von dem Marshall gestellt werden, betreffen die Namen, Alter, Geschlecht, Geschäft, Werth des liegenden und beweglichen Eigenthums, Geburtsland, ob verheirathet im letzten Jahr, Schulbesuch, ob die über 20 Jahr alten Personen lesen und schreiben können, ob Taube, Stumme, Blinde, Wahnsinnige oder Blödsinnige in der Familie sind, Verbrecher, Arme. Ueber Farmerei sind 48 Fragen aufgestellt. Ueber Todesfälle, deren Ursache und Zeit der Krankheit 11 Fragen. (Die richtige Beantwortung dieser Fragen, sowie der Fragen über die Geburten müßte ein glänzendes Resultat für Comal County herausstellen). — Ueber die Sclavenbevölkerung sind 9 Fragen aufgestellt.

In dem Census von 1850 sind für Comal als letztjähriger Ertrag von Weizen nur 210 Bushel angegeben, nur 70 Bushel Roggen, nur 520 Pfund Honig und Wachs, während hier einzelne Stöcke 100 Pfund Honig geliefert haben. Wein wird gar nicht erwähnt, der aus wilden Trauben jetzt schon eine bedeutende Quantität liefert. Wir wiederholen es, wenn der Census von Comal County richtig aufgenommen wird, so muß trotz der Mißjahre sich ein glänzendes Resultat herausstellen, das durch seine offizielle Bekanntmachung in den 100,000 Exemplaren des Census von Texas und namentlich von unserm County Comal bezeugen wird, daß es noch bei weitem „besser ist als sein Ruf."

Texas.

Indianer. — Der S. A. Ledger erfährt durch Privatbriefe vom 13. d. M., daß man auf der andern Seite des Rio Grande eine Bande Indianer den Fluß abwärts ziehen sah. Sie ermordeten mehrere Personen in Mexiko und stahlen viele Pferde. Sie wurden von den Mexikanern verfolgt, jedoch erfolgslos. Die Indianer gingen dann auf diese Seite des Flusses, tödteten einen Mann bei Corilitas, einen bei Alrivena und nahmen einen Knaben mit, tödteten darauf einen Mann bei Comotas und 6 bei San Antonio Viego, was zusammen 9 Getödtete und einen Gefangenen macht. Die dortige Bevölkerung soll so in Angst sein, daß wenn noch eine Bande Indianer sich zeigen würde, diese nur ruhig ihre Zelte in den Kornfeldern aufschlagen und Wassermelonen essen könnten.

Am Rio Frio und der Leona werden die Indianer wieder lästig. Den Herren Jno Burleson, Nat. und Bill Walker, Hopkins, Williams, Gowens, Joel Walker und Slaughter sind Pferde gestohlen worden, namentlich wurden dem Hrn. Gowens 100 gute amerikanische Pferde gestohlen. Hr. Joel Walker verlor alle seine Pferde. Sein Rancho wurde am 10. d. M. von 9 Indianern angegriffen und ein auf demselben lebender Mexikaner als Gefangener von ihnen fortgeführt. Unterwegs sprang er vom Pferde und suchte in den Chapperal zu entkommen, erhielt jedoch bei dieser Gelegenheit von den Indianern 7 Pfeilschüsse. Es ist noch ungewiß, ob er mit dem Leben davon kommen wird. Die Indianer haben ungefähr 300 Pferde mitgenommen.

Ein Partie von 25 Bürgern verfolgte die Indianer; man fürchtet aber, daß Letztere den Rio Grande früher erreichen, ehe man sie einholen kann. Man hofft, daß dann ihre Verfolger ihnen in Mexiko nachsetzen werden.

Wäre Capt. Tomlinsons Compagnie nicht von dem Gouverneur verabschiedet worden, so wäre wohl diesem Verlustr unserer Mitbürger vorgebeugt worden.

Gold. — In El Paso herrscht eine große Aufregung wegen der 50 bis 60 Meilen südwestlich von El Paso bei dem Fort Filmore entdeckten Goldgruben. In den Goldgruben sollen jetzt ungefähr 150 Arbeiter beschäftigt sein, von denen jeder täglich von 6 bis 12 Dollar gewinnt. Von allen Umgebungen strömen viele Menschen nach diesem neuen Fundorte und die Lebensmittel haben daselbst schon die doppelte Höhe ihres gewöhnlichen Preises erreicht.

San Antonio. Die Federalcourt in Austin hat soeben in einem Prozesse, der zwischen den Herren Duffield und S. A. Maverick betreffs hiesigen Stadteigenthums schwebte, eine Entscheidung gegeben, welche von folgenschwerer Bedeutung für unsere Stadt ist; sie hat das Eigenthum in Commercestraße, von Reeds Drugstore an bis zu dem Gäßchen westlich von Fischers Eigenthum dem Kläger Duffield zugesprochen, eben so 2 Lots an der Südseite von Commercestraße und eine Labor (177 Acker) an der Westseite des San Pedro. Bekanntlich ist in diesem Augenblick noch eine andere große Klagesache, die einen bedeutenden Betrag von städtischem Eigenthum betrifft, vor der Federalcourt anhängig. — Am 19. stand Capt. Bradfute von der Ver. St. Armee vor Friedensrichter Brown unter der Anklage, Hrn. Grinder, einen unserer städtischen Polizisten, angegriffen zu haben, während sich derselbe in Ausübung seiner Amtspflicht befand. Auf die Aussage der Zeugen wurde Hr. Bradfute unter $1000 Bond gestellt, vor der nächsten Districtcourt zu erscheinen. Am 20. war derselbe vor Friedensrichter Gardner geladen, um auf die Anklage, einen Angriff unter erschwerenden Umständen auf den Sheriff, Hrn. Dobbin gemacht zu haben, zu antworten, und wurde unter Bond von $15,00 gestellt, um vor der nächsten Districtcourt zu erscheinen. (Tex. Stzg.)

Comfort. Wir haben einige schöne Gewitterregen gehabt. Die Aussichten auf eine gute Ernte sind da; der Weizen ist größten theils gemäht und verspricht einen lohnenden Ertrag. Unsere beiden Stores machen gute Geschäfte, auch der neue Barroom des Hrn. Faltin.

Außer dem schon früher erwähnten Schützenverein haben wir hier einen Singverein, einen Leseverein, eine Apotheke, zwei Doctoren, mehrere Thierärzte, einen hier ansässigen Advocaten, wenig Prozesse, das gesundeste Klima und das reinste schönste Quellwasser. (Tex. Stzg.)

Belton. Der Democrat meldet, daß C. Neuhaus, dessen Ermordung durch Indianer kürzlich gemeldet wurde, noch 5 Stunden nach seiner Verwundung gelebt und die Erklärung abgegeben habe, daß er seine Mörder persönlich kenne und daß sie Reserve-Indianer seien.

Victoria, 22. Juni. Unsere Hoffnungen auf Regen seit der Herausgabe unserer vorigen Nummer haben sich zum Leidwesen Aller nochnicht realisirt; noch immer schmachten wir unter den versengenden Strahlen einer wahrhaft afrikanischen Sonne, und sehen besorgt nach jeder sich bildendenden Wolkengruppe, ob uns dieselbe vielleicht ein so lang vermißtes Naturschauspiel in einem Menschen, Vieh und Pflanzen belebenden Regen bringen wird. Mehrere Abende, besonders am Nachmittag des 16. dss. beobachteten wir im Norden und Nordwesten sich aufthürmende Gewitter, die, wie wir von verschiedenen Seiten hören, erfrischende Schauer zur Folge hatten, uns jedoch außer dem hörbaren Rollen des Donners die übrigen Begleiter eines Gewitters vorenthielten.

Viele unserer hiesigen Farmer haben bereits auf ein dießjährige Mais-Ernte verzichtet und fangen an, die Stengel bis auf die Wurzel abzuschneiden, um wenigstens nachdem getrocknet, einen Futter-Vorrath zu erhalten. Die Besitzer von Bottom-Ländereien, sowie diejenigen, welche sehr früh gepflanzt, haben erstererseits der größeren Nachhaltigkeit des Bodens wegen, letzererseits der, vor dem Eintritt der anhaltenden Dürre, zu früherer Vollkommenheit und Kraft gelangten Pflanze wegen, noch eine zu machende Ernte. — Baumwolle wird, wenn wir binnen 8—14 Tagen einen hinreichenden Regen erhalten, noch immer reichlich geerntet werden können.

Man behauptet, daß es nie zuvor so trocken in dieser Jahreszeit gewesen sei; wir selbst hatten Gelegenheit den Stand der Saaten in hiesiger Gegend seit 6 Jahren zu beobachten und haben jedes Jahr hier einen schönen und versprechenden Pflanzenwuchs gesehen, während die Bewohner der westlichen Theile unseres Staates sich über mehrere Mißjahre während der letzten sechs Jahre zu beklagen hatten. (Tex. Vlksf.)

Unser Repräsentant, Herr Reagan brachte am 18. Mai im Repräsentantenhause des Congresses folgende Bill für eine Untersuchung der durch Indianer und Mexikaner innerhalb der Grenzen von Texas verursachten Verluste ein, welche zweimal verlesen, an das Committee des Ganzen verwiesen und zum Druck beordert wurde:

„1.) Sei es beschlossen durch den Senat und das Haus der Repräsentanten, daß der Präsident der Ver. Staaten ermächtigt ist, 2 Commissäre zu ernennen, deren Pflicht es ist, sich nach der Grenze des Staates Texas zu begeben, um Zeugnisse aufzunehmen, nach vorgeschriebener Anordnung des Ministers des Inneren, über die sämmtlichen Verluste und Beraubungen, welche seit dem 30. December 1850 an Bürgern der Ver. Staaten an jener Grenze von Indianern, welche innerhalb der Grenzen der Ver. Staaten oder der Republik Meriko wohnen und von Bürgern der Republik Meriko verübt wurden, nach Aufnahme dieselben an den Minister des Inneren einzusenden, um sie dem Congreß zu berichten.

2.) Und sei es ferner beschlossen, daß diese Commissäre Zeugnisse aufnehmen sollen an einem Punkte am Red-River, an einem Punkte am Trinity Fluß, an einem Punkte am Brazos, an einem Punkte am Colorado, zu Brownsville in Texas und an anderen Punkten, wie ihnen dieß nach ihrem eigenen Urtheil nöthig und geeignet erscheint, um sie in den Stand zu setzen die nöthigen Beweise zu einer gerechten Bestimmung der Ansprüche zu sammeln. Und diese Commissäre sollen in solchen Zeitungen des Staates, wie sie es für nöthig halten, die betreffende Population von ihrer beabsichtigten Untersuchung in Kenntniß setzen, die Orte und die Zeiten angeben, wo sie das in diesem Gesetz geforderte Zeugniß aufnehmen, und zwar in so hinreichender Zeit bevor, daß die, welche es angeht, mit dem Commissären zusammentreffen können.

3.) Und sei es ferner beschlossen: Daß jeder dieser Commissäre $18,00 Jahresgehalt empfangen soll und ihnen die Reisekosten vergütet werden.

4.) Und sei es ferner beschlossen: Daß genannte Commissäre in den einzelnen Fällen, ihres Berichtes angeben sollen, soweit dieß durch Zeugenbeweis möglich ist, durch welche Stämme der Indianer der Raub verübt wurde und ob diese Indianer Freundschaftsverträge mit den Ver. Staaten gemacht haben. Die Commissäre sollen gleichfalls ermitteln, welche Räubereien die in der Republik Meriko wohnenden Indianer und Indianer, welche mit den Ver. Staaten keine Freundschaftsverträge gemacht haben, und welche Räubereien von mexikanischen Bürgern in Texas verübt wurden; und sie sollen auch solche Räubereien berichten, wo die Thäter nicht ausgemittelt werden können.

5.) Und sei es ferner beschlossen: Daß die Summe von $10,000 hiermit bewilligt ist, um die Bestimmungen dieses Gesetzes auszuführen, zahlbar durch irgend Gelder die in dem Schatze und noch nicht in anderer Weise angewiesen sind.

Cortinas macht das Reisen in Mexiko für Amerikaner neuerdings wieder sehr gefährlich. Er hat kürzlich erst wieder 3 Amerikaner, welche zum Zweck des Ankaufes von Pferden nach Mexiko gereist waren, getödtet und droht jeden Amerikaner umzubringen, welcher in seine Hände fällt; er hat 50 Mann unter seinen Befehlen und hält sich in der Gegend zwischen China und La Cierritta auf.

Nachrichten aus Washington melden, daß der gegenwärtige Congreß den Richter J. C. Watrons von Texas bestimmt in Anklage zustand versetzen wird.

Im Senat wurde gegen die Aufnahme Utahs als Staat berichtet. Der Handelsvertrag mit China, Siam und Japan wurde ratifizirt.

Im Hause wurde ein Beschluß eingebracht die Vertagung des Congresses bis zum 25. d. M. zu verschieben, welcher einstimmig angenommen wurde.

8. Juni. John Reeves, Marine-Architekt und seither erster Baumeister des Marine-Arsenals in Constantinopel, brachte heute bei dem Comite über militärische Angelegenheiten verschiedene schwere Anklagen gegen John B. Brown von der amerikanischen Gesandtschaft in Konstantinopel vor. Brown soll in Verbindung mit Andern gestohlen und falsche Denunciationen, ja sogar Mordversuche gemacht haben, bloß um Reeves aus seinem Amte zu bringen.

Die Japanesen. Die Controverse in Bezug auf japanesisches Geld ist endlich zur Befriedigung der Japanesen geschlichtet worden. Die Marine-Commissaire haben ein Abkommen mit dem Schatzamtssekretair geschlossen, wonach die Münze in Philadelphia japanesische Gold- und Silbermünzen empfangen soll, um sie umzuprägen. Die Regierung wird ihnen ein aus ihrer alten Münze bereitetes Stück von jedem Nennwerthe unserer Gold- und Silbermünzen geben. Die Gesandschaft ist jetzt mit dem Aufschub, denn ihre Abreise nach ihrer Heimath erlitten, etwas ausgesöhnt. Sie werden dem „Tycoon" sagen, daß unsere Regierung an dem Verzuge nicht Schuld hat, insofern dem „Niagara" ein Unfall zugestoßen ist.

Die Japanesen waren am 11. ds. in Baltimore, am 12. ds. in Philadelphia. In beiden Städten wurde ihnen ein glänzender Empfang bereitet.

Ein Ver. St. Kriegsschiff hat wiederum einen amerikanischen Schooner mit 400 Afrikanern an Bord der Küste von Cuba abgefaßt und nach Key West geschleppt.

New-York, 14. Juni. Von Acapulco geht die Nachricht ein, daß das gelbe Fieber unter den Einwohnern schreckliche Verheerungen anrichtet. Innerhalb 6 Wochen sind 500 Personen gestorben. Viele Einwohner von Acapulco flüchteten nach dem Inneren des Landes.

(Hülfe für Garribaldi.) Es hat sich hier eine Garribaldi-Verbindung gebildet, welche Garribaldi bei seinem jetzigen heldenmüthigen Unternehmen unterstützen will. Diese Verbindung besteht aus Amerikanern und ist gänzlich unabhängig von der hiesigen italienischen Ligue, die bereits schon bedeutende Summen in wenigen Tagen gesammelt hat.

Garribaldi ist in New York sehr wohl bekannt und hat daselbst viele Freunde, welche freigebig sein Unternehmen unterstützen. Sollte der Kampf Garribaldis sich in die Länge ziehen so werden Mannschaft, Waffen und Geld ihm von New York aus zu Hülfe kommen.

Die New-Jersey Rail-Road Co. liefert in ihrem letzten Meeting der Stockhalter einen Bericht, der in Amerika wohl noch nicht seines gleichen hatte, nämlich, daß seitdem die Bahn befahren wird, 33,000,000 Passagiere auf ihr befördert wurden und daß während dieser ganzen Zeit kein Reisender auf dieser Bahn getödtet oder verstümmelt wurde.

Eis im atlantischen Meere. — Die von Europa ankommenden Dämpfer berichten fast alle, daß sie gegenüber Newfoundland großen Eismassen begegnet sind. Die Gefahren des Nord Atlantic sind gewöhnlich im Juni am größten. Das dießjährig frühe Erscheinung des Eises deutet an, daß der Winter in den Regionen des Arctic ein sehr milder gewesen ist.

Heirathen in Maryland. Richter Crain vom Kreisgerichte von Charles-County, Md., hat neulich entschieden, daß eine Lizense nicht nothwendig für die Gültigkeit einer Ehe in Md. und daß sie ein Civilcontrakt sei, der bindende Kraft habe, wenn nachgewiesen werde, daß beide Theile ihn als Ehevertrag betrachtet und dann miteinander gelebt haben.

Von Detroit nach Liverpool wird jetzt oft direct verschifft und direct durch die große Zweigbahn versendet. Früher war der Holzhandel das Hauptgeschäft nach Europa, jetzt sind es Provisionen und andere Producte.

St. Louis. Hr. Dr. Engelmann legte in der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften von St. Louis die Resultate seiner meteorologischen Beobachtungen während der verflossenen drei Monate vor. Dieselben sind sehr interessant, indem aus ihnen ersichtlich, daß in den letzten 25 Jahren kein Frühling so heiß und trocken war als grade der dießjährige.

Die ausgedehnten elektrischen Erscheinungen, welche bald sich nach der Periode der Trockenheit und Hitze zeigten und besonders in des Ohio und des obern Mississippi mit verheerender Gewalt auftraten, sind als die nothwendige Folge des abnormen Zustandes der Atmosphäre anzusehen. Die stärkste und heftigste derselben fand zwischen dem 2. Juni 6 Uhr Nachmittags und den 3. Juni 6 Uhr Morgens statt.

Baltimore, 19. Juni. Die demokratische Convention versammelte sich wieder gestern Morgen. Alle Staaten waren vertreten, außer Süd-Carolina und Florida.

Der Antrag eines New-Yorker Delegaten alle Ansprüche der zu Charleston verlassenen Sitze an das Committee für Beglaubigungsschreiben zu verweisen, und daß die Contestirenden durch die Convention für die Ernennungen derselben sollten verbindlich gemacht werden, wurde mit 140 gegen 107½ Stimme verworfen.

Man sah dieß als einen deutlichen Beweis an, namentlich New-York, daß Douglas verworfen werde.

Die Versammlung vertagte sich dann bis Nachmittags um 5, von welcher Zeit an bis spät in die Nacht über die Zulassung der südlichen Delegaten debattirt wurde.

Den 19., Morgens brachte Hr. Church von New-York, der auch Tages vorher einen Beschluß eingebracht hatte, einen andern Beschluß ein, der allgemein angenommen wurde, nemlich: Daß die Beglaubigungsschreiben aller Delegaten, die ihre in Charleston verlassenen Sitze wieder beanspruchen, dem Committee mit der Weisung übergeben werden, sobald als möglich zu berichten.

Die Convention vertagte sich bis 5 Uhr Nachmittags.

Es sind die besten Anzeichen eines übereinstimmenden Handelns vorhanden und Alles scheint deutlich auf eine Niederlage von Douglas hinzuweisen.

Nach den letzten Nachrichten, die bis zum 22. reichen, wurden durch das entscheidende Votum von New-York die Louisiana und Alabama Bogus Delegaten zur Convention zugelassen und die „Seceders" verworfen. Hierauf zog sich zuerst Virginien von der Convention zurück, dann 8—10 Delegaten von Nord-Carolina, 10—12 von Kentucky. Missouri zog sich zurück, um zu berathen. Delaware zog sich zurück. Oregon und Californien haben sich zurückgezogen und 11 Uhr Nachts, 6 Delegaten von Maryland und letzlich alle südlichen Staaten.

Und als nach Zurücktritt dieser Delegaten, Hr. Cehsna von Pennsylvanien den Vorschlag machte, durch die zurückgebliebenen Mitglieder einen Präsidenten und Vicepräsidenten zu ernennen, so wurde dieser Vorschlag ohne irgend einen Applaus aufgenommen und die Convention vertagte sich stillschweigend.

Aus Californien laufen betrübende Nachrichten ein über die Gräuelthaten der Indianer. Der Pony Expreß hat vorläufig seine Fahrten einstellen müssen, weil die Route von Indianern wimmelt.

San Francisco, 21. Mai. (Chinesische Celebritäten.) Mit dem Schiffe „Flying Mist" sind mehrere der berühmtesten Schauspieler des chinesischen Reiches angekommen, um von hier nach Frankreich zu reisen. Wir erfahren, daß einer der hiesigen Theaterdirektoren ein Engagement mit denselben getroffen, und sie die nächste Woche 3 Vorstellungen geben lassen wird. Die aufzuführenden Stücke sollen aus verschiedenen Zeitperioden der mongolischen Geschichte entnommen sein. Die Garderobe dieser Schauspieler wird als so prachtvoll geschildert, wie sie außerhalb Pecking noch nirgends gesehen wurde. Ein einziges Kleidungsstück soll gegen $3000 werth sein; ihre ganze Garderobe füllen mehr als 60 große Kisten aus.

Lebenslänge in den Ver. Staaten. Der Commissioner der Massachusetts-Lebensversicherung gibt an, daß es nach den Erfahrungen von 14 Lebensversicherungs-Gesellschaften, welche im letzten Jahre ungefähr 50,000 Jahre Leben versichert hätten, fest stehe, daß in dem Ver. Staaten die Menschen zwischen dem 31. und 55. Jahre weniger der Sterblichkeit unterworfen seien als nach ähnlichen Berichten, dieß in England und Deutschland der Fall sei.

Brigham Young hat der Ver. Staaten-Regierung den Verkauf seiner Besitzungen in Utah angeboten, da er beabsichtigt nach dem Stillen Meere auszuwandert.

Südamerika. Zwischen Peru und Bolivia steht ein Krieg bevor. In Costa Rica hat eine zweite Revolution begonnen.

Japan. Der Kaiser von Japan ist nach den letzten Nachrichten nicht ermordet worden. Er wurde von mehreren seiner Unterthanen angegriffen und schwer verwundet, ist jetzt aber auf dem Wege der Besserung.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Gefahren, denen Unterthanen der Vertragsmächte in Japan ausgesetzt sind, von der Einmischung japanesischer Behörden herrühren. Die Edelleute betrachten mit scheelen Blicken die Freiheiten der Ausländer, während ihre Einkünfte um die Hälfte gesunken sind, seit Thee, Seide Oel und die Bedürfnisse des Lebens durch die Ratification der

Verträge ums Doppelte ihres Werthes gestiegen sind, und demnach ihre Ausgaben für den großen Haushalt nach demselben Verhältnisse sich gesteigert haben.

Die Mitglieder der verschiedenen Gesandtschaften verlassen selten, aus Furcht für ihr Leben, ihre Wohnungen unbewaffnet. Es ist auch nicht unwahr, daß ein Minister in der Hitze der Debatte mit den Worten: „Schaffen wir uns diese Verträge vom Halse oder kämpfen wir für Freiheit!" an den Griff seines Schwertes geschlagen habe.

Flinten und Büchsen werden jetzt in Japan ebenso gut, wie in Europa angefertigt und die Untegebenen der Adeligen werden täglich in dem Gebrauch dieser Waffen geübt.

Indien. Das gelbe Fieber wüthet in Indien.

Europäische Nachrichten.

England. Die Papiere hinsichtlich der chinesischen Angelegenheiten wurden dem Parlamente vorgelegt und nach denselben schwindet alle Hoffnung einer friedlichen Beilegung.

Es sind noch fernere Summen zur Kriegführung gegen China bewilligt worden.

Die englische Regierung will bei der Legung eines Telegraphentaues über Island behülflich sein.

London, 31. Mai. Der „Great Eastern" hat bei den Compagnien, wo er für die Fahrt nach New-York hin und zurück versichert worden ist, 6 Prozent, d. h. viermal mehr, als sonst üblich, zahlen müssen.

Die „Times" beschreibt in einem Leitartikel die schrecklichen Qualen, mit denen die Polizei von Neapel ihre Opfer heimsucht.

Die Maßregeln, welche die Regierung gegen die für den Papst im Gange befindlichen irischen Rekrutenwerbungen bisher getroffen hat, beschränken sich auf eine Proclamation, welche kund und zu wissen thut, daß derartige Werbungen ungesetzlich sind, und im Betretungsfalle mit 50 Pf. St. Strafe gebüßt werden sollen. Aehnliches geschieht vielleicht Denjenigen gegenüber, die Gelder für Garribaldi öffentlich sammeln und beisteuern. Denn daß derartige öffentliche Geldsammlungen, mit dem ausgesprochenen Zwecke die Revolution gegen einen befreundeten Potentaten zu unterstützen, ungesetzlich sind, ist vorgestern von sämmtlichen Juristen des Unterhauses nachgewiesen und schließlich auch vom Solicitor General, der früher das Gegentheil gesagt hatte, zugestanden worden. Damit ist der Theorie zwar Genüge gethan und der Regierung wird es freistehen, warnende Proclamationen zu erlassen. Aber Prozesse einleiten wird sie schwerlich, weder hier gegen die Garribaldiner noch in Irland gegen die Papisten. Und zwar aus dem einfachen, von Lord John Russell angegebenen Grunde, weil sie nicht die geringste Chance haben würde, eine verdammende Jury zusammen zu kriegen.

Frankreich. Prinz Jerome Napoleon ist sehr krank und es ist wenig Hoffnung für sein Aufkommen.

Man sagt, daß die in China befindlichen französischen Truppen nach Madagascar gebracht würden, um daselbst mehrere Punkte zu besetzen.

26. Mai. Garribaldi ist der Held des Tages. In dem Büreau „Siecle" und der „Opinion nationale" finden sich namentlich Arbeiter in großer Zahl ein, für die sicilianische Sache beizusteuern. Ein reicher Ausländer, der bekannte polnische Edelmann Xavier Branicki, hat 100,000 Fr. für Garribaldi deponirt. Aus England kommen fortwährend Waffen in Cherbourg an, welche dann zu Lande nach Marsaille transportirt und von dort nach Sicilien besorgt werden.

Bern, 24. Mai. Der Bundesrath hat gestern einen Beschluß gefaßt, dessen Consequens für die Zukunft groß ist. Die Unterwaldener Schützen hatten sich um das eidgenössische Schützenfest für 1861 beworben aber die Regierung dieses Cantons die Abhaltung desselben untersagt. Darauf war ein Recurs des eidgenossischen Schützenvereins an den Bundesrath erfolgt, welcher gestern diesen Recurs als begründet erklärte, hauptsächlich von dem Motive geleitet, daß das Vereinsrecht illusorisch würde, wenn alle Cantonsregierungen das Beispiel Unterwaldens nachahmen wollten. Das größte Nationalfest wird also im Juli 1861 in der Heimath Winkelrieds gefeiert werden.

Italien. Garribaldis Plan scheint zu sein, sich zuerst der ganzen Insel Sicilien zu bemächtigen und dieselbe zur Basis seiner Operationen zu machen. Bis auf weitern Befehl sind alle Freiwilligen angewiesen, sich in kleinen Abtheilungen nach Sicilien zu begeben und an vorher bestimmten Punkten zu landen, wo sie in Compagnien und Bataillone eingetheilt werden. Wenn Garribaldis Unternehmen in Sicilien gelingt, so wird er mit einer starken Macht in Calabrien einfallen, um das Land vom Süden her bis zum Norden des Königthums in Aufruhr zu versetzen. Die neapolitanische Regierung scheint die Wichtigkeit der Vertheidigung Siciliens einzusehen und 6 Geschwader, bestehend aus 60 Kriegsschiffen von allen Größen sind mit Bewachung der Küste beauftragt. Das Obercommando der Flotte ist dem Grafen d'Aquila, dem Onkel des Königs übertragen worden.

Nach den neueren durch die Niagara von Europa gebrachten Nachrichten griff Garribaldi am Morgen des 27. Mai Palermo von der Südseite an und drang, mit der Fahne in der Hand, nach einem 6stündigen verzweifelten Kampfe und während eines heftigen Bombardements von der See- und Landseite in die Stadt ein. Die königlichen Truppen zogen sich in den Pallast zurück, welchen das Volk verbrannte. Das Bombardement von Palermo dauerte fort bis zum 31. und die Regierung war noch unschlüssig ob sie das Beschießen der Stadt einstellen sollte.

Andere Städte in Sicilien haben sich erhoben und die Stimmung des Volkes zeigt sich deutlich dadurch, daß eine große Anzahl der Bewohner wegzieht.

Der englische Admiral bot den in Palermo wohnenden Amerikanern seinen Schutz an.

Am Hof und in dem Ministerium zu Neapel herrschte große Aufregung wegen der neuen Ereignisse in Sicilien. Mehrere Minister reichten ihre Abdankung am 29. ein.

Ein liberales Kabinet wird sich bilden und Garibaldi hatte bereits schon bedeutende administrative Reformen vorbereitet.

Das Dampfboot Bohemian, welches Liverpool am 7. d. M. verließ, bestätigt die Nachricht von der Eroberung Palermos durch Garribaldi. Die königlichen Truppen haben capitulirt und wollten die Insel am 4. verlassen. Garribaldi ist Herr der ganzen Insel, obwohl die Festungen noch im Besitz königlicher Truppen sind. Die Geistlichkeit ist gegen Garribaldi. Die reichen Bürger haben Messina verlassen, aber das Volk ist enthusiastisch für Garribaldi.

In Neapel fand eine theilweise Erhebung statt, indessen wurde durch das Einschreiten der Engländer und Franzosen ein Blutbad verhindert.

Turin, 25. Mai. Man weiß bestimmt, daß vor einiger Zeit 2 mit Waffen und Munition beladene Schiffe von der Themse abgefahren sind, nach der italienischen Küste gerichtet, und ebenso hat man erfahren, daß sie ihre Ladung glücklich an den bestimmten Ort gebracht haben. Es wird dagegen aus Dublin berichtet, daß die Werbungen für den Papst in Irland eine große Ausdehnung gewonnen haben; von solchen Angeworbenen, die bis jetzt in den römischen Staaten angekommen sind, sollen aber die meisten zu Kriegsdiensten weder Tauglichkeit noch Lust bezeigen. Falschwerber für den päpstlichen Dienst haben sich auch in unsern Provinzen, vorzüglich in Aemilien gezeigt, wo sie unsere Soldaten zur Desertion zu verleiten suchten. Wo sie sich an piemontesische Soldaten wandten, wurden sie ohne Weiteres festgesetzt und den Gerichten übergeben. Bei den ämilischen Regimentern jedoch, die meist durch Freiwillige, worunter viele flüchtige Venetianer sind, gebildet wurden, hatten jene Falschwerber mehr Erfolg, da sie es mit weniger disciplinirten Truppen zu thun hatten. Das versprochene Handgeld mag einige verleitet haben; wo dieß aber nicht allein wirkte, spiegelte man den Leuten vor, die Werbung sei für die sizilianische Expedition; wenn sie einmal desertirt waren, so konnten sie nicht mehr zurück und ließen sich dann bereden, nach den päpstlichen Staaten zu gehen. Die Brigade Ferrara kann in Folge dieser Desertionen als völlig aufgelöst angesehen werden; um dem Uebel zu steuern ging der Gen. Cialdini mit einer starken piemontesischen Truppenabtheilung nach Ferrara, wo in wenigen Tagen gegen 300 Deserteure eingefangen wurden. Die ämilischen Regimenter werden nun ganz neu gebildet, und zu diesem Zwecke ist auch in der Kammer ein Gesetzesvorschlag für die Aushebung eines Kontingents eingebracht worden. Der Kern der neuen ämilischen Regimenter wird aus gedienten piemontesischen Soldaten aus den alten Regimentern gebildet und die Rekruten aus der Aemilia in alle, auch piemontesische Brigaden, vertheilt.

— In englischen Blättern liegen die Dienstdepeschen der englischen Offiziere vor, welche bei der Landung Garibaldis im Hafen von Marsala anwesend waren. Diese Depeschen machen es mehr als wahrscheinlich, daß die Befehlshaber der neapolitanischen Kriegsschiffe die Landung, sei es aus Feigheit oder aus geheimer Zuneigung für die Insurgenten, nicht verhindern wollten. Sie sagen, daß die Landung, zum Theil wenigstens, noch im Hafen hätte verhindert werden können, und daß sich vor ihren Augen eine Begebenheit abspielte, die sie nicht für möglich gehalten hätten. Ja, Commandeur Marryat vom Intrepid sagt gerade heraus: „Die neapolitanischen Commandeurs legten bei der ganzen Geschichte nichts als Unentschiedenheit den Tag, vorausgesetzt jedoch, daß es ihnen überhaupt darum zu thun war, die Landung zu verhindern." Dieses „vorausgesetzt" in der Dienstdepesche eines englischen Flottenoffiziers ist mehr als eine bloße Andeutung, ist ein Verdacht, amtlich ausgesprochen gegen die Schiffscommandeure einer andern Kriegsmacht, der wohl nicht leichtsinnig gewagt werden dürfte.

Türkei. Frankreich und Rußland haben der Türkei eine Zeitfrist erlaubt, um die Beschwerden der Christen zu untersuchen.

Rußland. Es bestätigt sich zum zweitenmale, daß sich die russischen Truppen an der türkischen Grenze zusammenziehen.

Oestreich. Die östreichische Armee in Italien wird sich in dem Festungsviereck zusammenziehen.

Lokales.

In einem ackerbautreibenden Staate, dessen Boden und dessen südliche Lage alle Bedingungen einer außerordentlichen Fruchtbarkeit enthalten, wenn ihm die erforderliche Menge des Regenfalls zu Theil wird, ist das Wetter eine noch bei weitem wichtigere Frage, als alle innere und äußere Politik sammt den merkwürdigsten Lokalereignissen und wir dürfen uns daher nicht wundern, daß wir namentlich nach so viel schlechten Erntejahren fast wöchentlich Wetterberichte in den texanischen Zeitungen finden. So lange wir gewöhnliches gutes Wetter hatten, haben die Zeitungen eben so selten von dem Wetter gesprochen, wie ein Gesunder von der Gesundheit, welche man gleichfalls erst dann nur recht schätzen lernt und bespricht, wenn man sie eine Zeit lang verloren hat. Daß die dießjährige Trockenheit nicht eine lokale Eigenthümlichkeit unseres Staates, sondern ein weit bis in den Norden der Ver. Staaten verbreitetes Phänomen ist (dem, nebenbei gesagt, auch die verheerenden Orkane, die in diesem Monat im Ohio- und Missourithale stattfanden, ihr Entstehen verdanken), gewährt uns wenigstens den Trost, daß wir in folgenden Jahren dann vielleicht eben so wenig von einer Trockenheit heimgesucht werden, wie jene nördlicheren Staaten.

Seit Sonntag hat das Thermometer nicht mehr die Höhe erreicht, wie in den Nachmittagsstunden der beiden vorigen Wochen. Am Dienstag Abend hatten wir Gewitter und 3 Linien Regen. Der Weizen ist meistens eingebracht, doch sieht man in der nächsten Umgegend der Stadt immer noch einen großen Theil desselben auf dem Halme stehen und es scheint ein Mangel an Mähmaschinen zu herrschen. Die wenige Gerste, die dieses Jahr hier gepflanzt wurde, brachte einen reichen Ertrag. Mais steht meist schlecht und in unserer Nähe sieht man nur wenig Felder, die einen ziemlichen Ertrag versprechen, während er wenige Meilen oberhalb der Stadt vortrefflich gerathen wird.

Mehrere Caballados sind in letzter Woche durch unsere Stadt von Mexiko her gekommen. Die Pferde brachten ziemlich gute Preise. Später wie diese Caballados kamen mehrere Amerikaner hier an, welche Pferdedieben auf der Spur waren, die sie indeß am Salado verloren. Diese Pferdediebe hatten die Pferde der sie verfolgenden Amerikaner vom Rio Grande weggetrieben. Unter den Dieben soll sich ein Mitglied der großen jetzt zersprengten Bande, Namens Jones, befinden. Die Verfolger desselben erklärten, daß es ihnen weniger darum zu thun sei, ihre Pferde wieder zu erlangen, als Jones zu hängen.

Letzten Sonntag hatte der Zimmermann, Hr. Kunz das Unglück, daß ihm beim Zerbrechen von Reisig, in der Absicht ein Feuer anzumachen, ein Holzsplitter in ein Auge sprang, in Folge dessen das Auge erblindete. Einen ähnlichen Unfall hatte kurz vorher, der Schmied, Hr. Karl Jonas am Blanco, welcher durch einen glühenden Eisensplitter ein Auge verlor.

In Nr. 11 der in Cincinnati erscheinenden „Protestantischen Zeitblätter" befindet sich ein von Hrn. G. W. Eisenlohr unterzeichneter Artikel, überschrieben: „Unsere politische Stellung." Dieser Artikel beginnt anscheinend mit großer Mäßigung. Nachdem indeß der Verfasser durch Darlegung seiner persönlichen politischen Ueberzeugungen gegen Ende des Artikels immer wärmer geworden ist, ergreift er die entschiedene und verdammende Offensive gegen die politische Ansicht der Neu-Braunf. Ztg., nicht wie diese in der Wirklichkeit ist, sondern wie sie in seiner Vorstellung existirt; denn es ist durchaus nicht wahr, wie Hr. E. behauptet, daß die N. Br. Ztg. gegen Houston sei, weil dieser gegen Wiedereinführung des Sclavenhandels ist. Gegen Houston haben wir ganz andere Gründe vorgebracht, und gegen Wiedereinführung des Sclavenhandels haben wir uns in der Zeitung aufs Bestimmteste und mit Anführung von triftigen Gründen erklärt, die wir zum guten Theile niemals von Andern dagegen angeführt fanden. Wenn Hr. E. dieß nicht weiß, so zeigt er nur, daß er die betreffenden Artikel in der N. Br. Zg. nicht liest, aber dann auch kein Recht hat, der Wahrheit widersprechende Beschuldigungen gegen mich vorzubringen.

Hr. E. täuscht sich ferner, wenn er glaubt, „daß außer der N. Braunf. Zg. alle Deutschen in Texas für die Präsidentschaft Houstons stimmen würden."

Hr. E. mag gegen uns gesagt haben, was er will, wir sind dennoch bis jetzt fest von ihm überzeugt, daß er ein gesinnungstreuer redlicher Mann ist. Und selbst nachdem er uns in dem beregten Artikel beschuldigt, daß wir uns „für die Sclavenpeitsche begeistern **lassen**", so wird es uns doch nie einfallen, eine solche Insinuation der Unredlichkeit und Bestechlichkeit der Gesinnung gegen Hrn. E. vorzubringen, mag derselbe auch z. B. in seiner Ansicht der Erlösungstheorie von der, wenn wir uns richtig erinnern, durch Hrn. Kröll in den Protest. Zeithl. ausgesprochenen und von uns getheilten Ansicht himmelweit verschieden sein.

Wo kann mir Hr. E. nachweisen, daß ich jemals mich für das Institut der Negersclaverei oder gar für die bei demselben vorkommenden Grausamkeiten begeisterte oder begeistern ließ? Hr. E. scheint gegen die N. Br. Zeitung nur die Verläumdungen der schwärzesten Republikaner nachzubeten. Eben dieses politische Nachbeten ohne alle Kritik und ohne allen Sinn für Gerechtigkeit war mir schon lange in den Protest. Zeithlättern zum Ekel, und selbst in dem eben von uns besprochenen Artikel des Hrn. E., in welchem derselbe die Redlichkeit seiner politischen Gesinnung darzulegen sich bemüht — an welcher wir nie gezweifelt haben — liefert er wieder den vollständigsten Beweis, daß er in der Hauptfrage unserer inneren Politik, über die Territorialfrage und Gleichberechtigung der Staaten in der Unklarheit befangen ist, welche die republikanischen Parteiblätter so geflissentlich über diesen Gegenstand verbreiten.

Lindheimer.

Thermometerstände
der letzten Woche in Neu-Braunfels
(Nach Fahrenheit.)

		Morgen.	Mittag.	Abend.
Juni	21.	82	98	90
	22.	82	99	90
	23.	77	102	92
	24.	82	99	89
	25.	76	98	84
	26.	70	90	74
	27.	70	79	82

Fremdenliste des Guadalupe-Hotels
vom 21. bis 28. Juni.

L. Seippel, Baltimore; Warrenberg, Austin; F. Drake und Gem., Lagrange; R. C. Pendorf, O. A. Stevens, Bastrop; Sam Maverik, James Brown, San Antonio; F. Paulsen und Gem., Sam Walker, New-Orleans; C. Reich, A. N. Erskine, Seguin; Sam Houston, R. Bacon, E. Bacon, Austin; Georg Förster New-York; H. Speur, Ohio; E. Smith, C. Ceav, James Peacock, San Antonio; J. Johnson, W. T. S. C.; W. J. Davis, H. T. Davis, Stringtown.

„Ohne Gefahr für menschliches Leben Tödtet die Ratten dieß sichere Gift."

Ungeziefer.

Costars Ratten, Blatta ꝛc. Vertilger.
Costars
Costaas
Costars Wanzenvertilger.
Costars
Costars electrisches Pulver für Insekten u. s. w. zerstört sogleich Ratten, Schaben, Mäuse, Hamster, Wanzen, Ameisen, Motten, Muskiten, Flöhe, Insekten an Pflanzen, Vögel, Thiere u. s. w., kurz jede Art von Ungeziefer.

Dieses Mittel wird seit 10 Jahren in New-York angewendet und zwar in der Stadtpostoffice, in den Gefängnissen und Stationshäusern, in den Dampfbooten und Schiffen der Stadt ꝛc. in dem Astorhause, St. Nicholshotels und bei mehr als 20,000 Familien.

☞ Ueberall wird das Mitte von Druggisten verkauft.

☞ Großhändler des Mittels befinden sich in jeder größern Stadt.

☞ !! Hütet Euch!! vor Verfälschungen.

☞ $1.00 die Probebüchse auf der Post versendet.

☞ Wegen Bestellungen oder Circulare für Verkäufer hat man sich zu wenden an

Henry Costar, Hauptniederlage 512 Broadway gegenüber Nichols Hotel.

Zu haben bei **Köster & Tolle,** Neu Braunfels Comal County.

Was unsere Nachbar sagen über das berühmte Lebermittel des Dr. McLane.

Wir, die Unterzeichneten, haben einen Versuch gemacht mit Dr. McLanes berühmten Lebervillen, fabricirt von Gebrüder Fleming in Pittsburg und bezeugen, daß sie das Mittel gegen nervöses Kopfweh, Unverdaulichkeit und Leberleiden sind. Mit Vergnügen legen wir dieses Zeugniß vor dem Publikum ab und können Jedem, der dieses Mittel gegen obige Uebel anwendet, versichern, daß er dessen wohlthätige Wirkung erfahren wird. Mrs. Hill, East Troy.

Mrs. Stevans, West Troy.

☞ Käufer sollten vorsichtig sein und nach „Dr. McLanes Celebra ed Vermifuge" fragen, welches durch die HH. „Flemming Bros. in Pittsburg, Pa.," fabricirt ist. Alle anderu Wurmmittel sind in Vergleich mit diesem werthlos. Dr. McLanes Vermifuge sowie seine berühmten Leberpillen sind jetzt in allen Stores, in Neu-Braunfels bei **Köster & Tolle** zu haben.

Anzeigen.

Am 4. Juli Abends
Ball
bei J. Schuhmacher
☞ Für gute Musik, Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Zur Feier des 4. Juli
Ball in der Sängerhalle
am 5. Juli Abends.

Farmer-Gesellschaft.
Den Mitgliedern obigen Vereins diene hiermit zur Nachricht, daß die nächste Versammlung am letzten Sonntag in diesem Monat bei Hrn. Christ. Loeffler stattfindet.
Der Präsident der Gesellschaft.

Meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich die Meriwetherschen Mühlen gekauft und übernommen habe und daß ich mich bemühen werde, durch gute und liberale Bedienung Vertrauen zu gewinnen und zu erhalten. Ich kaufe Weizen, Roggen und Korn, sowie Cedar-, Eichen-, Wallnuß- und Cypressen-Nutzholz zu den höchsten Preisen und werde in Kurzem stets Korn, Roggen- und Weizenmehl auf der Mühle und im Store verkaufen und umtauschen, und Bretter, Bau- und Wagnerholz auf der Mühle zum Verkauf vorräthig haben.
Neu-Braunfels Juni 26. 1860.
6 **J. Landa.**

An Deutsche in Texas.
Durch Vermittlung meiner Freunde in Bremen kann ich Angehörige in der Heimath die besten Gelegenheiten zur Ueberfahrt nach Texas über New-Orleans oder Galveston verschaffen.
Die Passagegelder können in Neu-Braunfels bei Hrn. Robert Bechem oder hier beim Unterzeichneten deponirt werden. Die weitere Correspondenz besorgt
Hermann Iken,
31 Indianola, Texas.

Anzeige.
An Stelle des verstorbenen A. Ferauson ist Unterzeichneter von dem Hrn. F. J. Arnold bevollmächtigt, für dessen Rechnungen Zahlungen in Empfang zu nehmen und darüber vollgültig zu quittiren, sowie überhaupt dessen hiesige Geschäfte zu verwalten.
Neu-Braunfels im Juni 1860.
Robert Bechem,
35 Agent für F. J. Arnold.

Diejenigen, welche durch mich im Norden Maschinen und sonstige Waaren eingekauft wünschen, werden ersucht ehestens ihre Aufträge zu ertheilen
32 **J. A. Stachely.**

Um Raum für einen großen Stock neuer Waaren zu erhalten, werden viele Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft, auch einige zu Kostpreisen abgelassen von
30 **J. A. Stachely.**

Lehrer-Gesuch.
In Guadalupe Co., 2 Meilen unterhalb Schumannsville, wird ein Lehrer gesucht. Darauf Reflectirende mögen sich sobald als möglich beim unterzeichneten Schulvorstande melden. — Den 5. Juni 1860.
4 J. Krams. H. Hoffmann.
H. Munck.

ESTRAY-NOTICE.
The State of Texas, } Taken up by Adolph
County of Comal. } Haag and estrayed before Justice Julius Harms a dark brown spanish horse almost black, thirtheen hands high, about 8 years old, branded left hip about
9
9
without mark, appraised by Nic. Holz and Jos. Holz at Twenty five Dollars.
Given under my hand and the seal o the County Court of said county, a office, New Braunfels June the 10th
[L. S.] 1860.
6] Albert Dreiss, Clk. C. C. Comal Co.

F. Kreuz.
Neue Geschäftseröffnung,
bestehend in Dry Goods, Hardware, Schuhen, Hüten, Groceries ꝛc. ꝛc., theils schon angekommen, theils unterwegs.
Der Unterzeichnete wird Alles aufbieten, um seine Gönner und Freunde zufrieden zu stellen und bittet er dieselben, zu ihm zu kommen und sich zu überzeugen. Ferner macht er das Publikum, sowie besonders Kaufleute auf sein Seifengeschäft aufmerksam, welches er nach wie vor fortführt und worin er sich schon Gunst erworben hat.
Landesproducte, besonders Korn, Häute, Talg, Stearinabfälle, verdorbenes Fett und Speck, auch gute Holzasche, Butter, Eier ꝛc. werden im Austausch angenommen oder auch mit Cash bezahlt.
25 F. Kreutz.

Zu verkaufen.
444 Acker Land an den Quellen der Haupt-Santa Clara belegen, welches gut mit Wald und kühlem Quellwasser versehen ist, sich vortrefflich zur Schaf-, Pferde- und Rindviehzucht eignet und auf welchem gute Kalksteinbrüche angelegt und vortrefflicher Kalk gebrannt werden kann.
Die auf dem Lande angelegten Verbesserungen sind: 30 Acker gut eingefenzt, ein Wohnhaus und Nebenhäuser. Näheres zu erfragen bei Hrn. W. Seekatz (von der Firma Wheeler & Seekatz), welcher mein Agent für Verkauf dieses Stück Landes ist.
30 John E. Mitchell.

Patentmedizinen.
Die Unterzeichneten haben die durch den Tod von Alex. Ferguson erledigte Agentur für folgende Patentmedizinen übernommen, als
Jaynes Familienmedizinen,
Gräfenbergs "
Barns u. Parks "
Moffats "
Cottons Texas Linniment,
auch führen dieselben alle anderen gangbaren Patentmedizinen und sind stets bereit dieselben im Groß- und Kleinverkauf abzugeben.
Neu-Braunfels den 14. Mai 1860.
38 Köster u. Tolle.

ESTRAY NOTICE.
The State of Texas, } Taken up by J. M.
Blanco County. } Patton and estrayed before A. V. Gates Justice of the peace for Blanco county Precinct No. 1 the following described mare and colt (to wit) a bay mare, three years old, bald faced, a small white spot on the left elbow, black main and tail and branded on the left shoulder thus J 4. The colt about 3 weeks old, same color of the mare. Appraised at fifty dollars by J. B. Jennison and L. York on the 9th day of April A. D. 1860.
SAML. JOHNSON,
Clk. C. C. Blanco county.

ESTRAY NOTICE.
The State of Texas, } Taken up by M. H.
County of Blanco. } Davison and estrayed before Christopher Pruit Justice of the peace for Blanco county Precinct No. 2 three head of horses (to wit) a bay horse 12 or 14 years old, about 15½ hands high, left hind foot white, small saddle marks, no brands percivable, appraised at fifty dollars. One sorrel mare and colt, the mare 3 years old, hind feet and lips white, star in the forehead and snip on the noee, branded J D on the left shoulder and U on the right shoulder, appraised at sixty five dollars by M J. Minor and Z. Westfall on the 10th day of March A. D. 1860.
SAML. JOHNSON,
Clk, C. C. Blanco county.

ESTRAY NOTICE.
The State of Texas. } Taken up by Wm. G.
County of Blanco. } Sanson and posted as estrayed before James M. Patton an acting Justice of the peace in and for said county in Precinct No. 4 three head of horses (to wit) one iron gray horse, 5 years old, 14 hands high, branded on the left thus (Y) Also one small bay mare, supposed to be ten years old, two spanish brands on the left thigh, left forefoot and right hindfoot white, small blaze in the face; one bay horse colt one year old with the mare. The gray horse valued to sixty five dollars and the mare and colt together valued to sixty dollars by Sam. S. Johns n and S. B. Patton sworn appraisers before me this 23rd day of April 1869.
J. M. PATTON, J. P.
Witness my official signature.
SAML. JOHNSON,
Clk. C. C. Blanco county.

ESTRAY NOTICE.
State of Texas. — County of Comal.
Taken up by Heinrich Lentzen and estrayed before Justice Harms a spanish Bay horse without mark and braud about four years old.
Appraised at ($25.00) Twenty five Dollars.
Given under my hand and the seal of the County Court of said county, at office in New Braunfels May
[L. S.] 15th 1859.
32 ALBERT DREISS,
Clk. Co. Court Comal County

Bijouteriewaaren.
Eine schöne Auswahl von Gold- und Schmucksachen von neuester Facon, für Damen und Herren ist zu verkaufen.
bei Miß Robinson.
Gegenüber Hrn. Ludwigs Wohnung.
Gegenüber Hrn. Ludwigs Wohnung.
Ebenfalls wird ein doppeltes Pferdegeschirr verkauft. 22

Frühjahrswaaren.
Ich habe einen Theil meiner Frühjahrswaaren bereits erhalten und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen, namentlich den Damen
Mousseline und Jaconetts, weiße und bunte, von $2 bis zu $3 das Kleid.
Victoria Lawns und Schweizer Mousseline.
Cattune ächtfarbige neue Muster der besten Qualität zu 12½ Cs.
Ginghams in allen Farben.
Bareges ꝛc. ꝛc.
Damen-, Mädchen- und Kinderstrohhüte der neuesten Mode in 12 Sorten.
Hutbänder, Reifröcke mit 10 und 12 Reifen.
Sonnenschirme billige und feine.
Schuhe aller Art.
Für Herren:
Sommerröcke und Sommerhosen,
Hosenstoffe, leine baumwollene und halbwollene, eine vorzügliche Auswahl.
Westenstoffe, weiße und bunte und seidene.
Panama-, Strohhüte, Filzhüte in größter Auswahl.
Neu-Braunfels 29. März 1860.
31 F. Monreau.

J. D. Buchanan,
ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW
San Antonio.
Office: Beramendi Straße, erste Thür [illegible] ger Office.

Ungarweine
directer Importation.

Weiße Carlowitzai,
Pesti,
Nessmelyi,
Rothe Sreggardasi,
Carlowitzai,
Villanyi,
Erlauer,

zu billigen Preisen beim Dutzend und bei der Flasche.

Neu Braunfels, 29. März 1860.

31 **F. Moureau.**

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas } Taken up by John M.
Blanco County } Green and estrayed before A. V. Gates, Justice of the peace for Blanco county Precint No. 1 two head of oxen (to wit) one a dark brindle with both horns sawn off near his head, marked swallow fork in the right ear and underbit in the left, branded S H. 8 or 9 years old. The other red with dark head, marked crop and underhalf crop in each ear, branded thus 9 9 on the right hip and about 7 or 8 years old. Appraised at fifty dollars by J. B Jennisson and Wm Rice on the 30th day of March A. D. 1860.

SAML. JOHNSON,
Clk. C. C. Blanco Co.

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas, } Taken up by Jacob
County of Blanco. } Watson, Commissioner of Blanco county for the use of said county a yellow Claybank horse, blaze face, branded on the left hip with a spanish brand and on the right shoulder thus AM. about 14½ hands high and 7 years old. Returned to me as the law directs this 22nd day of May A. D. 1860.

SAML. JOHNSON,
Clk.C. C. Blanco county

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas. — County of Comal.

Taken up by John Peter Nuhn and estrayed before Justice Harms a yellow horse half blood, white mane and tail, about 5 or 6 years old; — appears to be branded on the right shoulder S hardly visible. Appraised at ($50.00) Fifty D's

Given under my hand and the seal of the Co. Court of said county at
(Seal) office in New Braunfels May the 15th 1860.

ALBERT DREISS,
32 Clk. Co. Court Comal county

The State of Texas, } Taken up by M. J.
County of Blanco. } Minor and estrayed before C. Pruit Justice of the peace for Blanco county Precinct No. 2 two work oxen (viz) one a large yellow and white spickled ox, 10 or 12 years old, branded 1L on the left hip and X on the right hip and S on the left horn, marked a crop off the left ear the right ear disfigured, appraised at twenty dollars. The other a red ox with with white spot on the left shoulder, some white on the belly, branded thus on the left hip on the left thigh SIR, SIR and on the left ribs thus , ear marks crop off the left and uper slope and underbit off the right ear, 6 or 7 years old, appraised at twenty five dollars by Walter J. Smith and M. H. Davidson on the 10th day of March A. D. 1860.

SAML. JOHNSON,
35 Clk. C. C. Blanco county.

J. A. Staehely

theilt seinen Gönnern und dem Publikum ergebenst mit, daß er auch in diesem Jahre fortfahren wird seine Geschäftsfreunde zufrieden zu stellen.

Er versichert allen Denjenigen, die noch nicht seine Kunden sind, daß sein Vorrath von Waaren in jeder Branche weder durch Mannigfaltigkeit noch Quantität von irgend einem Store hier oder der Umgegend übertroffen wird und ersucht Alle, die am Platze ihre Einkäufe machen, sein Lager einzusehen, indem er billige, feste Preise und liberale Bedingungen bietet. 12

Schon seit Jahr und Tag werden verkauft:

Kattune zu 8, 10 und 12 Cs. pr. Yard.
Gebleichte und ungebleichte Domestics zu 8, 10, 12, 15 und 20 Cs. pr. Yard.
Hosenzeuge von 12½ Cs. zu $1.50 pr. Yard.
Gute Mannsschuhe mit einfacher und doppelter Sohle zu $1.50 und aufwärts.
Gute Frauenschuhe $1 und höher.
Hüte von 50 Cs. bis $3
und alle anderen Artikel im Verhältniß von

12 **J. A. Staehely.**

Guadalupe-Hotel
und Stage-Office.

Marktplatz, Neu-Braunfels.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem reisenden Publikum sein neu eingerichtetes Gasthaus. Dasselbe ist an dem besuchtesten Theile der Stadt gelegen und unser Tisch ist stets mit dem Besten versehen, was der Markt und die Jahreszeit bietet. Für den Empfang von Durchreisenden haben wir ein besonderes Absteigequartier für Herren und ein besonderes für Damen, deßgleichen einen größern Parlor für Damen. Zur Bequemlichkeit übernachtender Fremden haben wir eine hinreichende Anzahl kleinerer Zimmer. In Verbindung mit dem Gasthause ist zugleich ein geräumiger Stall für 50 Pferde sammt den nöthigen Wagenremisen.

Hinsichtlich aufmerksamer und freundlicher Bedienung ist der Unterzeichnete dem reisenden Publikum schon seit vielen Jahren bekannt.

J. Schmitz.

☞ Reitpferde und ein Buggy können jederzeit von mir geliehen werden. 48

W. Wetzel,

Seguinstraße, Neu-Braunfels, empfiehlt dem Publikum sein wohlassortirtes Lager von

Provisionen, Calicos, Domestic, Schuhe und Porzellan

zu den billigsten Preisen. 48

Texas-
Familien-Medizinen,
bereitet von
W. H. Eliot & Co.,
Houston, Texas.

Die Hygienic Panacea,
ein Ersatzmittel für Calomel, ausschließlich aus Pflanzenstoffen bereitet, ist ein untrügliches Mittel gegen gallige Fieber, Leberleiden, nervöses Kopfweh 2c.

Preis $1 die Flasche.

Eliots Texas Leber-Pillen,
besser als alle andern jetzt gebrauchten Laxirmittel. Preis 25 Cs. die Schachtel.

Eliots berühmte Hustenmixtur
Das vortrefflichste Mittel gegen Husten und Lungenbeschwerden 2c.

Preis 25 Cs. das Glas.

Eliots Diarrhoe-Mixtur.
Dieses Mittel ist unübertroffen als Medizin gegen Durchfall, Colic, Cholera 2c.

Preis 25 Cs. das Glas.

Dr. Roberts Fieberpillen,
ein garantirtes Mittel gegen Wechsel- und andere Fieber.

Preis 75 Cs. die Schachtel.

Eliots Texas-Wurmmittel,
ein sicheres und gefahrloses Mittel, um Würmer bei Kindern zu vertreiben.

Preis 25 Cs. die Flasche.

Die oben genannten Medizinen sind zu haben bei den Agenten

Köster u. Tolle, Neu-Braunfels

Robert Bechem,
öffentlicher Notar und Landagent,

Agent der Feuer Versicherungs-Gesellschaft Aetna zu Hartford, Con.,

übernimmt Commissionsgeschäfte aller Art, schreibt Titel, Vollmachten und andere Documente und besorgt Incassos u. s. w. 5

Gustav Dreiß — J. J. Groos

Dreiß & Groos,
General-Land-Agenten.

Neu-Braunfels, Comal Co. Texas.

Die Unterzeichneten haben unter obiger Firma eine Land-Agentur eröffnet. — Sie kaufen und verkaufen Land- und Stadt-Eigenthum in Commission; kaufen, verkaufen und leihen Texas Land-Certificate und Certificate in Fisher u. Müllers Colonie, besorgen Patente, Titel 2c., bezahlen Taxen an Ländereien und besorgen überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Geschäfte prompt und billig.

Neu-Braunfels, den 1. März 1859.

Gustav Dreiß.
14 J. J. Groos.

Beim Unterzeichneten ist immer Leder für Sattler, Schuhmacher und Säckler zu haben, so wie Pelzwaare in Bären, Tieger, Panther und verschiedenen anderen Arten für Kürschner.

G. Pfeuffer,
Lob- und Weißgerber.

Aug. du Menil
(Seguinstraße, früher C. Flöges Store)

empfiehlt sein Lager von Groceries, Dry Goods, Schuhen, Hüten 2c. 2c. zu den billigsten Preisen. 13

Unterzeichnete haben die Agentur der HH. Simons, Coleman u. Comp., Philadelphia, für den Verkauf von fertigen Wagen. Eine große Auswahl von den schwersten bis zu den kleinsten Wagen für Pferde und Ochsen, empfehlen sich durch ausgezeichnete Arbeit und das beste Material und sind wir bereit auf Anfragen über Beschreibung und Preise genaue Auskunft zu geben.

Indianola Februar 20. 1859.

13 **A. Fromme & Comp**

Im Verlag von Friedr. Gerhard in New-York ist erschienen:

Alexander v. Humboldts Briefe an Varnhagen.

Wohlfeile Ausgabe in einem Bande.
Preis nur 60 Cs.

Seit Jahren ist kein Buch erschienen, welches so großes Aufsehen erregt hat, wie dieses. Humboldt hat in den Briefen an seinen vertrautesten Freund Varnhagen seine geheimsten Gedanken über öffentliche Zustände, über Politik und Kirche niedergelegt. Unmittelbar nach seinem Erscheinen wurde es confiscirt, aber auf Reclamation vom Prinz-Regenten von Preußen wieder freigegeben, und seitdem hat es in vier Wochen 4 Auflagen erlebt.

Außer den Briefen Humboldts an Varnhagen enthält das Buch noch eine Menge Notizen aus Varnhagens eigenhändigem Tagebuche über mündliche Aeußerungen Humboldts an ihn; und ferner enthält es Briefe an Humboldt von den hervorragendsten Persönlichkeiten dieses Jahrhunderts.

Durch gegenseitige Uebereinkunft ist von heute ab die Partnerschaft der Firma Conrads u. Heffter aufgelöst und wird das Geschäft von dem früheren Inhaber, G. Conrads, wieder allein fortgeführt.

Neu-Braufels, den 1. November 1859.

G. Conrads. H. Heffter.

Beständig an Hand
leichte und schwere Wagen,
sowohl Ochsen- als Pferdewagen, aus der bekannten Fabrik von Simons Coteman und Co. Philadelphia, bei

2 **H. Iken,** Indianola.

BOOKS and STATIONARY.

Buch-, Kunst- und Papierhandlung
und Leihbibliothek
von
Julius Berends,
San Antonio.

Theodor Oswald,
Commissions-Kaufmann u. Händler in Groceries
Galveston, Texas,

führt alle Commissionen prompt und gegen billige Vergütung aus. Sein eigenes Lager ist vollständig, seine Preise mäßig.

Kauffmann & Kläner,
Galveston, Texas.
Commissions-Geschäft,
Wechsel für Deutschland. 9

Menger Hotel,
Alamo Plaza, San Antonio.

Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Publikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes Gasthaus eröffnen wird.

Indem er sich zum Bau obigen Hotels entschloß, war es seine Absicht ein Etablissement zu schaffen, wie es bisher gänzlich hier vermißt wurde, ein Hotel, das den Ansprüchen eines Jeden genügen würde und jedem Hotel in den größeren Städten des Westens an die Seite gesetzt werden könne.

Er schmeichelt sich, seinen Zweck, durch Errichtung eines Gasthofes ersten Ranges in San Antonio einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, gut durchgeführt zu haben und wird sich bestreben, durch die beste Bedienung, ausgesuchte Speisen und Getränke und der bequemsten Räumlichkeiten dem reisenden Publikum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm wie möglich zu machen.

In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräumigen, solid und luftig gebauten Miethstall errichtet für die beste Fourage und die aufmerksamste Pflege wird jederzeit gesorgt sein.

Kommt und sehet, und ich hege keinen Zweifel, daß Ihr wiederkommen werdet.

9 **W. A. Menger.**

H. Runge u. Co.
COMMISSION and FORWARDING MERCHANTS.

Indianola (Powderhorn Wharf), Texas.

F. H. T. Heyck. — F. J. Helferich.

Heyck u. Helferich,
Speditions- und Commissions-Geschäft,
Lavaca, Texas.

☞ Einkassirungen jeder Art werden schnell und pünktlich besorgt. 5

Neue Apotheke
von
Köster & Tolle.
Vorläufig im Hause des Herrn Bäcker Herrmann.

Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich associrt haben, zeigen hiermit an, daß sie alle ihre Waaren direct von New York und Deutschland erhalten und ausgepackt haben, daß dieselben von vorzüglicher Güte sind und daß durch directe Einkäufe sie in den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu verkaufen. Außer einem vollständigen Assortiment von Apothekerwaaren und Patentmedizinen haben sie auch Farbewaaren, trockene und in Oel, gekochtes Leinöl, Thran 2c., Firnisse verschiedene Sorten, Südfrüchte, Tapioca, Sago, Hafergrütze, Chocolade 2c. empfangen.

Neu-Braunfels, den 6. October 1858.

45,5 Dr. med. Th. Köster.
August Tolle.

Verzeichniß
der Verlagswerke von F. W. Thomas in Philadelphia.

Goethes sämmtliche Werke, 6 Bände, elegant gebunden	$8.25
Schillers sämmtliche Werke, 2 Bände elegant gebunden	$2.75
Zschokkes Novellen und Dichtungen, 3 Bände, elegant gebunden	$5,00
Hauffs sämmtliche Werke, 1 Band, elegant gebunden	$2.00
Th. Paines sämmtliche Werke, 3 Bände, elegant gebunden	$3,00
Volneys Ruinen, elegant gebunden	$0.75
Heines Reisebilder, 1 Band elegant gebun	$1.12½
Auerbachs Dorfgeschichten, (alle Bände illustrirt) 3 Bände, elegant gebunden	$3.00
Spindlers Jesuit, in 1 Band, elegant gebun.	$0.75
—— Bastard in " " " "	$1 10
—— Invalide in " " " "	$1,00
—— Jude in " " " "	$1.25
Humboldts Kosmos, in 1 Band, elegant geb.	$2.50

Neue Ausgabe
von
Zschockes Novellen und Dichtungen
in 54 Lieferungen, jede zu 10 Cents, von welchen jede Woche pünktlich eine Lieferung ausgegeben werden soll, bei

F. W. Thomas, Philadelphia.

Frank Leslie's
deutsche
Illustrirte Zeitung.

☞ Seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.

☞ Die einzige deutsche illustrirte Zeitung in den Vereinigten Staaten.

☞ Preis einer Nummer nur 5 Cents oder $2.50 p. Jahr.

Ohne Vorausbezahlung wird kein Blatt verschickt.

In meinen Verlage erscheint und wird Ende October versendet ein

Großes Prachtblatt

zur Erinnerung an die am 10 November d. J. in der ganzen Union zu begehende **Schillerfeier.**

Dieses Blatt, dessen Ausführung ich ohne Rücksicht auf die Kosten den tüchtigsten Kräften anvertraut habe, wird eine treffliche Zimmerzierde für jede deutsche Wohnung und für jedes deutsche öffentliche Lokal sein. Es ist 24 Zoll hoch und 30 Zoll breit und stellt, geschmackvoll geordnet und gruppirt, Hauptmomente aus Schiller's Werken dar, und zwar aus: Wallensteins Lager, Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell, Gang nach dem Eisenhammer, Handschuh, Taucher und Glocke. Den Mittelpunkt des Ganzen bildet ein nach dem bekannten Langschen Bilde (dem anerkannt besten, welches existirt) gearbeitetes Portrait Schillers, und unter diesem, als Grund- und Schlußstein des Ganzen, befindet sich Schiller's Geburtshaus in Marbach.

Ich habe keine Kosten gescheut, um ein wirklich schönes Blatt zu liefern, und wenn ich den Preis auf nur $1. 50 stellte, so war eben dieß nur in der Erwartung eines großen Absatzes möglich.

Die Versendung beginnt am 20. October, und da die Exemplare in der Reihenfolge expedirt werden, wie die Bestellungen eingehen, so bitte ich um baldige Bestellung.

New York, den 10. Sept. 1859.

Friedrich Gerhard.

Thomas H. Stribling. — A. Dittmar.

Stribling & Dittmar,
San Antonio, Berar Co.
Rechtsanwälte,

practiciren in den Counties Berar, Comal, Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und Gillespie. Land- und Probate Court-Geschäften, sowie dem Eintreiben von Geldern wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. — Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

Consular-Agentur.
Houston. Texas.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Consular-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Braunschweig für den Staat Texas zu agiren.

Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.

44] Wm. Anders.

Franz Moureau,
Neu-Braunfels,

Herzoglich Nassauischer Consul für West-Texas. [25-25

Franz Moureau,
Neu-Braunfels in Texas.

Händler in:
Lebensmitteln aller Art,
Weinen und Liqueuren in vollständiger Auswahl,
Cigarren, Tabak und Kautabak,
Ausschnittwaaren in allen passenden Sorten,
Schuhen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
Fertigen Kleidungsstücken und Blankets,
Kurzen Waaren,
Eisen und Eisenwaaren,
Oelfarben und Oelen, Farbepinseln,
Fensterglas und Glaserkitt,
Blechwaaren und Zink,
Stühlen und Schaukelstühlen,

so wie allen anderen für die Gegend passenden Waaren. (2

Deutsch-englische
Patent-Agentur,
Nr. 482, 7. Str. Washington D. C.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen Landsleuten für:

Untersuchungen und Gutachten über Neuheit und Patentabilität von Erfindungen,
Anfertigung der nöthigen Zeichnungen, Beschreibungen und Gesuche zur Erlangung von Patenten,
Persönliche Vertretung von neuen sowohl, als beanstandeten oder bereits verworfenen Patentgesuchen vor den „Examiners", vor dem „Commissioner of Patents" und vor den Gerichtshöfen.

24] M. C. Gritzner.

(Weitere Auskunft ertheilt die Redaction der Neu-Braunf. Zeitung.)

San Antonio Hotel,
Friedrichsburg, Texas.

Unterzeichneter empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

3) Th. Specht.

Einladung zur Subscription
auf die
Jubiläums-Ausgabe
von
Schillers
sämmtlichen Werken,

prachtvoll ausgestattet mit dem wohlgetroffenen Portrait Schillers in Stahlstich, in Marocco-Einband und Goldschnitt.

Preis nur $3.00

☞ Das Namensverzeichniß der Subscribenten wird als Erinnerungstafel und zum Andenken der Verehrer des größten deutschen Dichters dem Buche vorgedruckt.

F. W. Thomas,
Verlagsbuchhändler u. Buchdrucker in Philadelphia.

Land. Land. Land.

Folgende werthvolle gut gelegene Ländereien sind unter vortheilhaften Bedingungen zu haben.

1. Comal County:

16 Acker Land an beiden Seiten der Kirche in Neighborsville, survey Nr. 15, 17, 24.

22 Acker, meine Farm auf dem Berge, gegenüber H. Schumanns Farm, in guter Cedersetz, in Cultur und mit Brunnen.

160 Acker in 2 neben einander liegenden Locationen an der Guadalupe oberhalb Creines Gumpring, ungefähr 16 Meilen von Neu-Braunfels.

160 Acker survey Nr. 528, an der Südseite der Guadalupe, 18 Meilen von Neu-Braunfels, zwischen S. Scherz und Demijohn Bend.

400 Acker survey Nr. 322, am Cibolo, ungefähr 15 Meilen von Neu-Braunf., an J. Hering grenzend.

160 Acker survey Nr. 438, am Cibolo, 16 Meilen von Neu-Braunfels, nahe bei obigen 400 Ackern.

838 Acker survey Nr. 323, am Cibolo, 18 Meilen von Neu-Braunfels, zwischen Georg und Eduard Förster.

300 Acker survey Nr. 415, am Cibolo, 19 Meilen von San Antonio und eben so weit von Neu-Braunfels, nahe bei Kabelmacher und Boges, halb in Comal, halb in Berar County.

441 Acker grenzend an das Schulland, zwischen H. Adams u. Fr. Förster, ungefähr 9 Meilen von Neu-Braunfels.

2. Berar County, am Cibolo:

467 Acker survey Nr. 416, 18½ Meile von San Antonio in der Nähe von Kabelmachee und Boges.

563½ Acker survey Nr. 417, 19 Meilen von San Antonio, grenzend an Kabelmacher.

1000 Acker survey Nr. 418, 17 Meilen von San Antonio grenzend an Nr. 417.

707 Acker survey Nr. 419, 18 Meilen von San Antonio in der Nähe von Nr. 418 nahe an der Road zu Meusebachs Farm.

543½ Acker survey Nr. 420, 19½ Meile von San Antonio, grenzend an Nr. 419. Die Road nach Meusebachs Farm führt über dieses Stück.

807 Acker survey Nr. 421, 20 Meilen von San Antonio grenzt an 420.

240 Acker survey Nr. 423, 20½ Meile von Neu-Braunfels an Nr. 421 grenzend.

160 Acker survey Nr. 422, 21 Meilen von San Antonio an Nr. 423 grenzend.

707 Acker survey Nr. 424, 27 Meilen von Neu-Braunfels, an obige grenzend.

640 Acker survey Nr. 425, 20½ Meile von San Antonio, grenzend an Nr. 424.

160 Acker survey Nr. 426, 21 Meilen von San Antonio, grenzend an Nr. 425.

738 Acker survey Nr. 85, an der Salado 7 Meilen Nordwest von San Antonio, zwischen Neu-Braunfels und Friedrichsburg, Road, grenzend an Devines league und an Cooker.

3. Travis County:

1476 Acker survey Nr. 68 am Colorado, 30 Meilen oberhalb der Mündung der Pecan Bayou.

Die über all diese Ländereien garantirt von
-29 J. Landa.

Gesammt-Ausgabe
der Werke
Ludwig Börne's
in wöchentlichen Lieferungen zu 32 Seiten, a 10 Cents.

E. Luft, P. Bickler & Co.

Adresse: E. Luft, P. Bickler & Co. Postbox 973, Milwaukee, Wis.

Allgemeine
Volks- u. Jugendschriften,
herausgegeben von
J. Kobler,
Nr. 104 Nord Vierte Straße, Philadelphia.

Es sind bis jetzt folgende Erzählungen von Franz Hoffmann erschienen und können durch den Verleger bezogen werden.

1. Geyer-Wälty, 3. Prüfungen,
2. Liebet eure Feinde, 4. Ohrim und Neffe.

Jede Erzählung bildet in meiner Ausgabe in abgeschlossenes Ganzes von circa 100 Seiten mit einer hübschen Illustration als Titelblatt, und kostet, schön in Umschlag broschirt, nur 15 Cents. Dieser fabelhaft billige Preis ermöglicht es jedem Familienvater und Freunde der Jugend, sich in den Besitz meiner Volksschriften zu setzen. Die einzelnen Geschichten erscheinen in Zwischenzeiten von zwei bis vier Wochen in ungezwungener Folge.

Bei der Auswahl derselben wird stets auf die besondern Bedürfnisse und Wünsche hierländischer Leser Rücksicht genommen werden, was um so leichter geschehen kann, da Franz Hoffmann und andere vorzügliche Jugendschriftsteller, deren ausgewählte Werke ich in meine Volks- und Jugendschriften einreihen werde, vielen ihrer Erzählungen amerikanische Stoffe zum Grunde gelegt haben.

Wo gäbe es wohl einen Deutschen, dem der Name **Ferdinand Freiligrath** nicht werth wäre, dem Freiligraths begeisterte Schöpfungen: „Die Todten an die Lebenden," „Robert Blum," „Eisspallast," „Die Revolution" u. s. w. u. s. w. nicht bekannt wäre, der sich nicht schon an den Gedichten dieses gewaltigen Sängers der neuen Zeit erwärmt, und gewunscht hätte, dessen Werke zu besitzen. Aber eine Gesammtausgabe der Werke von

Ferdinand Freiligrath

existirte bisher nicht, und es gereicht mir deßhalb zur Freude, den in den Ver. Staaten lebenden Deutschen die Mittheilung machen zu können, daß ich soeben von dem Dichter das ausschließliche Verlagsrecht der Gesammt-Ausgabe seiner sämmtlichen Werke für Amerika und Europa erworben habe. Diese Nachricht wird von allen Deutschen in Ost, West, Sud und Nord mit Freude begrüßt werden; denn Freiligraths Name ist in allen Ländern der Erde, wo Deutsche leben, genannt und geehrt, und seine Gedichte werden in dem bescheidenen Stübchen des Arbeiters wie in dem Salon des Reichen mit gleicher Freude und Bewunderung gelesen. Freiligrath ist sonach der erste deutsche Dichter, dessen sämmtliche Werke diesseits des Oceans in der Original-Ausgabe erscheinen, und die erst hier ihre eigentliche Heimath finden. Bisher wurden deutsche Autoren hier nur nachgedruckt.

Die Ausgabe wird, wie erwähnt, Freiligraths sämmtliche Schriften, und also auch alles bisher noch Ungedruckte enthalten, und in sauberster Ausstattung in Octav-Format in 50 Wochen-Lieferungen a 15 Cents, zahlbar bei Empfang, ab, erscheint eine Wochen lieferung; die erste erschien am 15. Mai. Das Porto für jede Lieferung ist 1 Cent. Auswärtige in deren Wohnort kein Agent ist, und die direct mit der Post ein Exemplar zu beziehen wünschen, wollen der Kürze wegen ihrer Bestellung 96 Cents (in Poststamps) für die ersten sechs Lieferungen, incl. Porto, beilegen. Einzelne Lieferungen werden nicht abgegeben. Die Bestellung gilt für das ganze Werk.

Friedr. Gerhard, New York, 81 Nassau Str. (Post Box Nr. 1001.)

Dr. M'Lane's
CELEBRATED
VERMIFUGE
AND
LIVER PILLS.

WE beg leave to call the attention of the Trade, and more especially the Physicians of the country, to two of the most popular remedies now before the public. We refer to

Dr. Chas. M'Lane's Celebrated
Vermifuge and Liver Pills.

We do not recommend them as universal Cure-alls, but simply for what their name purports, viz.:

THE VERMIFUGE,
For expelling Worms from the human system. It has also been administered with the most satisfactory results to various Animals subject to Worms.

THE LIVER PILLS,
For the cure of Liver Complaints, all Bilious Derangements, Sick Head-Ache, &c. In cases of

Fever and Ague,

preparatory to or after taking Quinine, they almost invariably make a speedy and permanent cure.

As specifics for the above mentioned diseases, they are Unrivaled, and never known to fail when administered in accordance with the directions.

Their unprecedented popularity has induced the proprietors,

Fleming Brothers,
Pittsburgh, Pa.

to dispose of their Drug business, in which they have been successfully engaged for the last Twenty Years, and they will now give their undivided time and attention to their manufacture. And being determined that Dr. M'Lane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills shall continue to occupy the high position they now hold among the great remedies of the day, they will continue to spare neither time nor expense in procuring the Best and Purest material, and compound them in the most thorough manner. Address all orders to

FLEMING BROS. Pittsburgh, Pa.

P.S. Dealers and Physicians ordering from others than Fleming Bros., will do well to write their orders distinctly, and *take none but Dr. M'Lane's, prepared by Fleming Bros, Pittsburgh, Pa.* To those wishing to give them a trial, we will forward per mail, post paid, to any part of the United States, one box of Pills for twelve three-cent postage stamps, or one vial of Vermifuge for fourteen three-cent stamps. All orders from Canada must be accompanied by twenty cents extra.

THE JOB PRINTING OFFICE
OF THE
"NEU-BRAUNFELSER ZEITUNG"

is now prepared to execute every kind of Printing work in the German and English languages, viz:

Posting Bills, Handbills, Circulars, Labels, Bill-heads, Receipts, Checks, Cards, Pamphlets &c.

Orders will be executed promptly, neatly and at fair prices.

Die
Buchdruckerei der Neu-Braunfelser Zeitung

empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als

Anschlagzettel,
Handbillen,
Adreßkarten,
Blanc Deeds 2c.

zu den billigsten Preisen.

Neu-Braunfelser Zeitung,
Letterbox Nr. 43.

Zur Nachricht

Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-Braunfelser Zeitung umfaßt 52, ein Vierteljahres-Abonnement 13 laufende Nummern derselben, mit jeder beliebigen Nummer, also zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten. Der Abonnementspreis von $4 — fürs Jahr, $2 — fürs Halb- und $1 — fürs Vierteljahr. ($3 in Vorausbezahlung für das ganze Jahr.) Gebühren für Insertione sind und im Voraus zu entrichten.

Zur Annahme von Abonnementsgeldern und Anzeigegebühren haben sich gütigst erboten und sind ermächtigt worden, Herr Dr. A. Berchelmann in Belleville Ill.; Herr in Corpus Christi; Herr Professor Wilke in La Grange; Herr in Austin; Herr in Seguin. Herr Indianola; Herr Julius Berends in San Antonio; Hr. W. Anders in Houston.